

ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK
JAHRESBERICHT 2014

The background of the cover features an abstract landscape. The upper portion is a solid, vibrant blue representing the sky. The lower portion consists of several overlapping, semi-transparent shapes in various shades of blue, creating a sense of rolling hills or a layered landscape. The colors transition from a lighter blue at the top to darker, more saturated blues towards the bottom.

INHALT

5	ÜBER DEN NAMENSGEBER	54	FILMWORKSHOP: ZWISCHEN KRIEG, ALLTAG UND LIEBE – PERSPEKTIVEN DES ISRAELISCHEN GEGENWARTSFILMS
7	VORWORT VON RABBINER UNIV.-PROF. WALTER HOMOLKA PHD DHL	56	SPIRITUALITÄT AUF DEM PRÜFSTAND: DAS NUMINOSE ZWISCHEN NEUROTHEOLOGIE UND NEW ATHEISMS
9	GRUSSWORT DER STIPENDIATENSPRECHER_INNEN	58	ZWEITER BEGRÜSSUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE ZWEITES FORUM FÜR PROMOVIERENDE
10	FESTAKT ZUM FÜNFJÄHRIGEN BESTEHEN DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS UND VERLEIHUNG DER ERNST-LUDWIG-EHRLICH-MEDAILLE	60	ELES-KOLLEG: 75 JAHRE – EUROPÄISCHES ERINNERUNGSJAHR 2014. WO DER ZWEITE WELTKRIEG BEGANN
13	DAS ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK	62	AUSBLICK AUF DAS IDEELLE FÖRDERPROGRAMM 2015
13	JÜDISCHE BEGABTENFÖRDERUNG – EINE GESCHICHTE MIT ZUKUNFT	74	ELES-ALUMNI
13	INDIVIDUELLE BEFÄHIGUNG ENTDECKEN – VIELFÄLTIG ENTWICKELN	76	ELES-ALUMNI PORTRAITS
14	DER BEIRAT DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK		
16	DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS	82	DIE ELES-REGIONALGRUPPEN
17	DAS BENNO-JACOB- // BERTHA-PAPPENHEIM-STIPENDIENPROGRAMM	84	REGIONALGRUPPE NORD
		85	REGIONALGRUPPE OST
18	IDEELLE FÖRDERUNG 2014	86	REGIONALGRUPPE SÜD
19	DIE IDEELLE FÖRDERUNG DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS	87	REGIONALGRUPPE SÜDWEST
20	KOLLEGREIHE: NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN? JÜDISCHE ERINNERUNGEN AN DEN HOLOCAUST: TRADIEREN, BEWAHREN, UMDENKEN	88	REGIONALGRUPPE WEST UND WEST-NRW
26	PRAXISKOLLEG I: KASCHRUT	89	REGIONALGRUPPE WEST-MITTE
28	JUGENDKONGRESS		
30	ELES-KOLLEG: ENTREPRENEURSHIP	90	ELES GOES HILLEL!
32	PRAXISKOLLEG II: KOSHER SEX	93	HILLEL ENGAGEMENT INSTITUTE, 3.–11. AUGUST 2014
34	ERSTER BEGRÜSSUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE ERSTES FORUM FÜR PROMOVIERENDE	94	HILLEL ENGAGEMENT INSTITUTE, 23.–26. OKTOBER 2014
36	A NEVER ENDING STORY – ERINNERUNG UND TRAUMA IN DER 3. GENERATION	95	HILLEL DELEGATION, 2.–4. DEZEMBER 2014, BERLIN
38	TARBUT: WAS ZÄHLT ISRAEL?	96	LIGHT IT UP!, 22. DEZEMBER 2014
40	LIMMUD – FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS	97	HILLEL AKTIVITÄTEN 2014
42	RÜCKBLICK AUF DEN VORTRAG VON DAVID HARRIS		
44	ELES-THEATERKOLLEG: SOMMERNACHTSTRAUM	98	ELES-STATISTIKEN // ORGANIGRAMM
46	SOMMERAKADEMIE: ALLES KOSHER?	99	WO WIR SIND
48	KOLLEG: ANLÄSSLICH DER AMTSEINFÜHRUNG NEUER RABBINER_INNEN UND KANTOR_INNEN	100	STATISTIKEN
50	ELES-MEDIZINKOLLEG	102	ORGANIGRAMM
52	ELES-KOLLEG: JÜDISCHE ARBEITERBEWEGUNG		
		104	IMPRESSUM

ÜBER DEN NAMENSGEBER

Lernen und lehren, das war für den Historiker und Religionswissenschaftler Ernst Ludwig Ehrlich (1921–2007) die Essenz des Judentums. Die Lebensgeschichte des gebürtigen Berliners umfasst die Erfahrung von Verfolgung und Wiederaufbau des europäischen Judentums im 20. Jahrhundert.

Ehrlich war bis 1942 einer der letzten Schüler Rabbiner Leo Baecks an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. 1943 gelang ihm die Flucht in die Schweiz. 1950 promovierte Ehrlich in Bern; ab 1955 nahm er Lehraufträge für Judaistik an den Universitäten Frankfurt am Main, Basel und Zürich sowie an der Freien Universität Berlin wahr. 1956 erschien seine „Geschichte der Juden in Deutschland“, 1958 die „Geschichte Israels. Von den Anfängen bis zur Zerstörung des Tempels“. 1958 wurde der 37-jährige in Berlin mit dem Leo-Baeck-Preis des Zentralrats der Juden in Deutschland ausgezeichnet. Von 1961 bis 1994 war Ernst Ludwig Ehrlich europäischer Direktor der jüdischen Organisation B’nai B’rith.

Ernst Ludwig Ehrlich engagierte sich für die jüdische Gemeinschaft. Als Prediger vertrat er in den 1980er und 1990er Jahren in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin ein aufgeklärtes Judentum. Daneben hat er die Positionen des Judentums dem Christentum gegenüber herauszustreichen vermocht und war eine kritische Stimme im jüdisch-christlichen Dialog: als Berater von Kardinal Bea bei der Vorbereitung der Konzilserklärung *Nostra Aetate* ebenso wie als Generalsekretär der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz und im Gesprächskreis ‚Christen und Juden‘ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Nach 1989 widmete sich Ehrlich insbesondere der Erneuerung jüdischen Lebens in Mittel und Osteuropa. Eines lag ihm dabei besonders am Herzen: dass „es gelingt, den Tausenden von Juden, die in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen sind, eine geistige jüdische Identität zu vermitteln, die ihnen bisher verwehrt war.“ Die Universitäten Basel und Luzern und die Freie Universität Berlin verliehen Ehrlich die Ehrendoktorwürde. Sein Lebenswerk im Dienst der jüdischen Gemeinschaft wurde im Juli 2007 mit der Verleihung des Israel-Jacobson-Preises in der Neuen Synagoge zu Berlin gewürdigt.

Ernst Ludwig Ehrlich verstarb am 21. Oktober 2007 in Riehen bei Basel.





VORWORT

VON RABBINER UNIV.-PROF. WALTER HOMOLKA PHD DHL

**Sehr geehrte Stipendiatinnen und Stipendiaten,
sehr geehrte Freundinnen und Freunde sowie Förderinnen und Förderer
des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks!**

2014 war ein ganz besonderes Jahr für das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk: ELES feierte sein fünfjähriges Jubiläum! In seinen ersten fünf Jahren konnte das Studienwerk über 400 besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende finanziell und ideell fördern. Es wurde in kürzester Zeit eine lebendige Gemeinschaft geschaffen, die nicht nur akademische Exzellenz auszeichnet, sondern vor allem ihre Bereitschaft, jetzt und in Zukunft Verantwortung für die jüdische Gemeinschaft in Deutschland zu übernehmen.

Bei unserem Festakt im Jüdischen Museum Berlin im Dezember konnten wir nicht nur auf fünf erfolgreiche Jahre zurück und unzählige hoffnungsvolle Jahre vorausschauen, sondern auch eine ganz besondere Förderin des Studienwerks, Frau Staatsministerin Prof. Monika Grütters, für ihre Verdienste um die jüdische Gemeinschaft mit der Ernst-Ludwig-Ehrlich-Medaille für die Wissenschaft und Künste auszeichnen.

Der Festakt war ein eindrückliches Zeichen für die bisherige Entwicklung des Studienwerks. Ein besonders bewegender Moment war es für mich, die demonstrative Vielfalt und Lebendigkeit zu sehen, als am Ende des Festaktes alle anwesenden Stipendiatinnen und Stipendiaten unter Applaus gebeten wurden, sich zur Preisträgerin des Abends und ihrer Laudatorin auf die Bühne zu begeben. Ein schöneres Gruppenbild sah ich selten!

Es war mir eine große Freude, diesen Moment im Kreis unserer Förderinnen und Förderer aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Auswärtigen Amt, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen zwölf Begabtenförderungswerke, den Mitgliedern des Vereins und des Beirats zu erleben. Ihnen galt jedoch nicht nur an diesem Abend mein Dank. Das gesamte letzte Jahr – wie auch die Jahre zuvor – konnte das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk auf ihr umfassendes und kontinuierliches Engagement zählen.

Dies ist auch der Ort, auf Kommendes freudig vorauszublicken: 2015 wollen wir – neben vielem anderen – unsere Kollegreihe „Neues Judentum – altes Erinnern?“ mit einem Medienkolleg fortsetzen und im November 2015 mit einer internationalen Konferenz abschließen. Neben der Auseinandersetzung mit jüdischen Erinnerungsformen wollen wir einen weiteren Schwerpunkt im Bereich des interkulturellen und interreligiösen Dialogs setzen, indem wir die erfolgreiche und erfüllende Arbeit mit den anderen religiösen Begabtenförderungswerken fortsetzen. Ebenfalls wollen wir die beim Festakt feierlich verkündete Zusammenarbeit zwischen ELES und Hillel International weiter ausbauen.

Dies alles erreichen wir nicht nur Dank des Einsatzes unserer Förderinnen und Förderer, sondern gerade Dank des Engagements unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten, unserer Alumni und Alumae sowie natürlich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks. Ihnen gilt meine Anerkennung und mein herzlicher Dank!

Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD DHL
Direktor des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks



GRÜßWORT

DER STIPENDIATENSPRECHER_INNEN

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

ein weiteres Jahr ist nun zu Ende gegangen und erneut können wir auf viele schöne ELES-Momente zurückblicken. Mit insgesamt 28 Kollegs, Seminaren und Kooperationsakademien, hatten wir das größte Angebot ideeller Förderung seit der Gründung.

Das Jahr 2014 bot uns jedoch einen ganz besonderen Anlass zur Freude: Seit nun genau 5 Jahren begleitet ELES jüdische Studierende und Promovierende innerhalb und außerhalb Deutschlands. Ende Dezember 2014 konnten Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die ELES-Geschäftsstelle zahlreiche geladene Gäste im Jüdischen Museum Berlin empfangen und gemeinsam unser Jubiläum feiern.

Im Rahmen des Festakts fand ebenfalls die Verleihung der Ernst-Ludwig-Ehrlich-Medaille statt und wir freuen uns, dass die Medaille dieses Jahr an Prof. Monika Grütters vergeben wurde, die das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk seit seiner Gründung unterstützend begleitet.

Das Jahr 2014 war keineswegs ein einfaches Jahr für die jüdische Gemeinschaft in Europa und wir sind sehr dankbar dafür, dass wir mit ELES über eine Plattform verfügen, in der wir uns untereinander austauschen können. ELES dient dabei nicht nur als Diskussionsforum, sondern auch als Rückzugsort. Der Wunsch nach einer warmen, pluralistischen und reflektierten Kultur im Studienwerk bringt uns dabei zusammen. Wir sind inzwischen 400 junge Menschen, die während ihres Studiums oder ihrer Promotion durch das ELES gefördert wurden.

Ein weiterer Meilenstein den das Jahr 2014 mit sich brachte war die Aufnahme der ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten des Avicenna-Studienwerks für muslimische Studierende. Mit großem Interesse und viel Hoffnung haben wir die Gründung von Avicenna beobachten können und sind sehr froh, dieses Studienwerk im Kreise der nun dreizehn vom Bundesbildungsministerium geförderten Werke begrüßen zu dürfen. Wir freuen uns sehr, dass bereits einige sehr schöne Begegnungen mit den Studierenden des Avicenna-Studienwerks organisiert worden sind und sehen weiteren Kooperationen und einem fruchtbaren Austausch entgegen.

2015 erwarten uns spannende Akademien, Praxiskollegs und Kooperationen!

Zu guter Letzt weisen wir darauf hin, dass Ende März die erste von zwei Sitzungen des Stipendiatischen Rates (StiRa) im Jahr 2015 stattfinden wird. Bei dieser Sitzung werden auch die Gesamtsprechenden neu gewählt. Alle wahlberechtigten StiRa-Mitglieder, also die Regionalsprecherinnen und -sprecher der sechs Regionalgruppen und wir als aktuelle Gesamtsprecherin und Gesamtsprecher wählen aus dem Kreise des StiRa zwei neue Vertreter oder Vertreterinnen für die kommenden zwei Jahre.

Wir möchten uns daher auf diesem Wege von Euch verabschieden und Euch für eine wirklich schöne Zeit als Gesamtsprecherin und Gesamtsprecher der Stipendiatenschaft danken. Unsere Zeit in diesem oft sehr schönen, gelegentlich anstrengenden, aber immer ehrenvollen Amt war für uns beide sehr bereichernd und wir hoffen, dass unsere Nachfolger und Nachfolgerinnen ebenso warm und wohlwollend angenommen werden, wie Ihr Studierende und Promovierende des ELES uns stets angenommen habt.

Ein schönes Jahr 2015 wünschen Euch

Euer Richard Volkmann und eure Naina Levitan!

FESTAKT ZUM FÜNFJÄHRIGEN BESTEHEN DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS UND VERLEIHUNG DER ERNST-LUDWIG-EHRLICH-MEDAILLE

„Die Absolventinnen und Absolventen von ELES, seien sie selbst jüdisch oder nicht, vertreten Anliegen des Judentums in Kultur und Gesellschaft, in Wissenschaft und Öffentlichkeit; sofern sie Mitglieder jüdischer Gemeinden sind, übernehmen sie als Angehörige einer neuen Generation Verantwortung für eine gedeihliche und nachhaltige Entwicklung dieser Gemeinden, sofern sie Bürgerinnen und Bürger eines neuen, eines europäischen Deutschland sind, treiben sie die demokratische Entwicklung unserer Gesellschaften voran.“

Prof. Dr. Micha Brumlik
Vorsitzender des ELES-Beirats



„Die Jugend zu fördern, muss das zentrale Anliegen einer jeden Gesellschaft sein. Heute werden die jüdischen Verantwortungseliten von morgen ausgebildet. Diese Förderung ist mehr als das Versprechen auf Wissen und Bildung. Mehr als das Übermitteln von Traditionen, von Werten und Religion. Begabtenförderung ist kein Selbstzweck – keine Einbahnstraße. Begabtenförderung ist vielmehr ein Geben und Nehmen. Durch gezielte Förderung jüdischen Nachwuchses können junge Menschen Netzwerke schaffen, die über das heute hinausgehen. Netzwerke, die nicht nur die während des Studiums tragen, sondern auch den Einstieg in den Beruf erleichtern. Die Karrieren ebenso befördern können, wie denjenigen den Berufseinstieg erleichtern, die noch dabei sind, ihren Platz im Berufsleben von morgen zu finden.“

Daniel Botmann
Geschäftsführer des Zentralrats der Juden in Deutschland

„Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, gestalten Sie das Leben, ihr eigenes und das Leben in unserem Land. Nutzen Sie das reiche Angebot Ihres Studienwerks und verstehen Sie sich als Botschafter eines selbstverständlichen jüdischen Lebens in Deutschland. Ihnen, dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und allen, die ihm verbunden sind, wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen!“

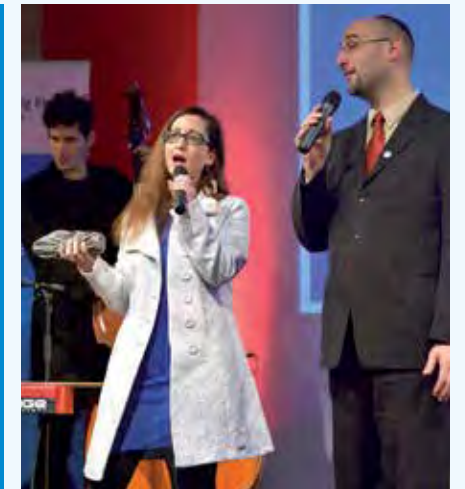
Cornelia Quennet-Thielen
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung



„Nicht nur in Deutschland, sondern in unzähligen Ländern Europas, in Israel und den Vereinigten Staaten, überall fördert ELES heute jüdische Studierende und verbindet sie dadurch. Ob liberal, orthodox oder säkular, ob Joachimsthaler Straße oder Jakobsplatz, ob religiös oder traditionell, zionistisch oder nicht; ob Maschinenbauer, Jurist, Mediziner oder Historiker: ELES bringt junge Juden zusammen, die für sich selbst, die stipendiatische Gemeinschaft und für das jüdische Leben in Deutschland insgesamt Verantwortung übernehmen wollen – und dies auch vielfach bereits tun. Es ist ohne Zweifel ein Anlass zur Freude, dass schon heute, so kurz nach der Gründung – fünf Jahre sind wirklich nur die erste, ganz kurze Etappe – die ELES-Förderung in Form von aktiven Stipendiaten und Alumni wieder in die jüdischen Gemeinden

in Deutschland zurückwirkt. Die Stipendiaten bringen sich ein, stoßen Initiativen an und übernehmen an verschiedenen Stellen Führungspositionen. Auch auf der anderen Seite, innerhalb des Studienwerks nämlich, hat ELES einiges bewirkt: Die schon erwähnte stipendiatische Gemeinschaft kann bei aller positiven Wirkung nach außen auch als kolossale Errungenschaft nach innen gar nicht überschätzt werden, denn sie hat erstmals in unserer Zeit einen deutschlandweiten Bezugsrahmen für jüdische Studierende geschaffen.“

Naina Levitan und Richard Volkmann
Stipendiatensprecher_innen des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks



„Es ist unglaublich, dass schon fünf Jahre seit der Gründung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks vergangen sind. Und was ist alles in diesen fünf Jahren geschehen! [...] Ich denke heute natürlich auch an den Namensgeber, Ernst Ludwig Ehrlich, für den es zu Lebzeiten ein Traum war, dass sich innerhalb der jüdischen Gemeinschaft eine Gruppe von jungen Akademikerinnen und Akademikern entwickelt, die für ein vielfältiges, selbstbewusstes, traditionsbewusstes und gleichzeitig pluralistisches, kritisches, offenes und internationales junges Judentum in Deutschland steht. Und ich bin besonders froh, hieran als Schirmherrin mitwirken zu dürfen. [...] Die Jahre 2009–2014 waren keine leichten Jahre für uns. [...] Aber in allem Dunklen gab es doch auch Hoffnungsschimmer. Und ein besonders leuchtendes Beispiel

gaben und geben unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten. Mit klugen, reflektierten und persönlichen Beiträgen äußerten sie sich während der grässlichen Konflikte in Israel und auch zu den antisemitischen Scheußlichkeiten in den verschiedensten Medien. [...] Mit jeder Auszeichnung, liebe Frau Grütters, ist auch eine Ermutigung verbunden. Und ich möchte die Gelegenheit nutzen, Sie mit dieser Auszeichnung zu ermutigen, sich weiterhin für den interreligiösen Dialog einzusetzen, für ein selbstbewusstes junges Judentum zu engagieren, und uns als wertvolle Verbündete treu zu bleiben.“

Dr. h.c. Charlotte Knobloch
ELES-Schirmherrin und Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

DAS ERNST LUDWIG EHRlich STUDIENWERK

JÜDISCHE BEGABTENFÖRDERUNG – EINE GESCHICHTE MIT ZUKUNFT

Für die Gestaltung der Zukunft braucht unsere Gesellschaft Verantwortungseliten. Das geht über fachspezifische Kenntnisse weit hinaus. Deshalb fördert die Bundesrepublik Deutschland hochmotivierte, qualifizierte und auch außerfachlich engagierte junge Studierende und Promovierende durch die deutschen Begabtenförderungswerke. Dies spiegelt die Pluralität unserer Gesellschaft wider.

Seit seiner Gründung 2009 steht das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk für ein traditionsbewusstes, pluralistisches, weltoffenes und selbstbewusstes Judentum. Im Studienwerk treffen sich akademische Exzellenz und Engagement für die jüdische Gemeinschaft und die Gesamtgesellschaft. Mit der gezielten Förderung begabter jüdischer Studierender und Promovierender leistet das Studienwerk zudem einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung einer neuen jüdischen Intellektualität. Ziel ist es, Räume für jüdisches Leben in Deutschland und Europa zu schaffen und zu gestalten sowie die Diskurse der jüdischen Gemeinschaft der Diaspora maßgeblich mitzuprägen.

INDIVIDUELLE BEFÄHIGUNG ENTDECKEN – VIELFÄLTIG ENTWICKELN

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) ist eines der dreizehn Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden. ELES fördert nach den Richtlinien des BMBF besonders begabte jüdische Studierende und Promovierende mit deutscher Staatsangehörigkeit, Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates oder dem Status eines Bildungsinländers/einer Bildungsinländerin für ihre Ausbildung an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, der Europäischen Union und der Schweiz. Diese Förderung setzt auf das Engagement und die Selbstentfaltungsmöglichkeiten unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten. Wir erwarten überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen, aber auch Einsatz darüber hinaus: in jüdischen Gemeinden, im sozialen Bereich, in der Jugendarbeit, in studentischen Organisationen und im gesellschaftlichen Umfeld. Neben der finanziellen Förderung dient unsere Arbeit dem Ziel, das Verantwortungsbewusstsein und die Dialogfähigkeit unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten zu stärken. Wir wollen sie ermutigen, die Zukunft mitzugestalten. Dafür steht das Wirken Ernst Ludwig Ehrlichs.

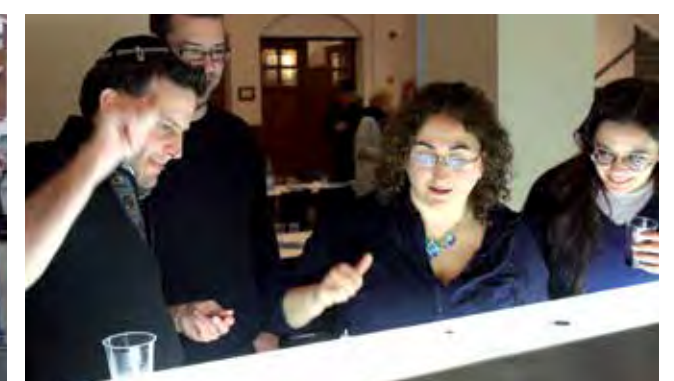


DER BEIRAT DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK

Der Beirat von ELES setzt sich neben Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft aus hervorragenden jüdischen Persönlichkeiten und führenden jüdischen Akademikerinnen und Akademikern der unterschiedlichsten Fachrichtungen zusammen. Vertreter der Orthodoxen Rabbinerkonferenz sowie der Allgemeinen Rabbinerkonferenz sind ebenfalls Mitglieder des Beirats. Aus dem Beirat bilden sich der Auswahlausschuss sowie der Programmausschuss. Von der Auswahl seiner Stipendiatinnen und Stipendiaten bis hin zur ideellen Förderung ist der Beirat das Organ, das die Ausrichtung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks entscheidend prägt. Jedes Beiratsmitglied ist zudem auch Vertrauensdozentin/Vertrauensdozent: In ihnen haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine zusätzliche Begleitung während ihrer Förderzeit im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk.

Beiratsmitglieder (Stand Dezember 2014)

- Prof. Dr. Gerhard Amendt
- Prof. Jonathan Aner
- Prof. Dr. Marion Aptroot
- Prof. Dr. Rafael Arnold
- Prof. Dr. Gerhard Baader
- Deidre Berger
- Prof. Dr. Stefan R. Bornstein
- Landesrabbiner a. D. Dr. h. c. Henry Brandt
- Prof. Dr. Michael Brenner
- Dr. Christine Brinck
- Prof. Dr. Micha Brumlik
- Prof. Dr. Michael Daxner
- Prof. Arnold Dreyblatt
- Prof. Dr. Dan Diner
- Rabbinerin Gesa S. Ederberg
- Rabbiner Shaul Friberg
- Dr. Dieter Graumann
- Prof. Dr. Raphael Gross
- Prof. Dr. Atina Grossmann
- Dr. Elvira Grözinger
- Prof. Dr. Roland Gruschka
- Dr. Angelika Günzel
- Prof. Dr. Daniel Hoffmann
- Rabbiner Univ. Prof. Walter Homolka PhD DHL
- Prof. Dr. Lena Inowlocki
- Prof. Dr. Anat Jütte-Feinberg
- Prof. Dr. Guy Katz
- Prof. Dr. Doron Kiesel
- Prof. Dr. Admiel Kosman
- Stephan J. Kramer
- Prof. Dr. Dr. h. c. Daniel Krochmalnik
- Cilly Kugelman
- Prof. Dr. Moris Lehner
- Naina Levitan
- Prof. Dr. h. c. Daniel Libeskind
- Prof. Dr. Hanna Liss
- Prof. Dr. Stefan Majetschak
- Prof. Dr. Mila Majster-Cederbaum
- Prof. Dr. Frederek Musall
- Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
- Sara Nachama
- PD Dr. Jascha Nemtsov
- Dr. Michal Or-Guil
- Prof. h. c. Dr. Abi Pitum
- Prof. Dr. Peter Scheer
- Prof. Dr. Julius Schoeps
- Prof. Dr. Reinhard Schramm
- Prof. Dr. Christoph Schulte
- Dr. Roman Skoblo
- Dr. Schimon Staszewski
- Prof. Dr. Martin Vingron
- Richard Volkmann
- Prof. Dr. Rafael Wertheim
- Prof. Dr. Josef Wohlmuth
- Prof. Dr. Susanne Zeller
- Rabbiner Jaacov Zinvirt



DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS

I. STUDIERENDENFÖRDERUNG

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten monatlich bis zu 597 Euro, die Berechnung erfolgt analog zum BAföG und richtet sich u. a. nach dem Einkommen der Eltern. Hinzu kommt eine monatliche Stipendienkostenpauschale in Höhe von 300 Euro, die alle Stipendiatinnen und Stipendiaten einkommensunabhängig erhalten.

Je nach der Situation der Stipendiatin/des Stipendiaten leisten wir auch einen Beitrag zur Krankenversicherung von bis zu 62 Euro und zur Pflegeversicherung von bis zu 11 Euro pro Monat. Die Dauer der Förderung richtet sich nach der Regelstudienzeit.

II. PROMOVIERENDENFÖRDERUNG

Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten monatlich 1.150 Euro. Hinzu kommt eine monatliche Forschungskostenpauschale von 100 Euro. Das Stipendium wird zunächst für den Zeitraum von einem Jahr gewährt und kann jeweils um sechs Monate verlängert werden. Die Förderung endet im Regelfall nach zwei Jahren; sie kann auf längstens drei Jahre ausgedehnt werden.

III. ALLGEMEINES

Aufenthalte im Ausland während der Förderzeit unterstützen wir ausdrücklich: durch Zuschüsse zu Reisekosten, Studiengebühren und zur Auslandsrankenversicherung – vor allem für Studien- und Forschungsaufenthalte, Sprachkurse und Praktika bis zu zwölf Monaten.

Verheiratete oder Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Kindern können einen Familienzuschlag in Höhe von monatlich 155 Euro sowie eine Kinderbetreuungspauschale erhalten.



BENNO-JACOB- // BERTHA-PAPPENHEIM-STIPENDIENPROGRAMM

Seit dem Mauerfall 1989 ist Deutschland die am schnellsten wachsende Jüdische Gemeinschaft Europas und beginnt wieder zu einem intellektuellen und religiösen Zentrum jüdischen Lebens zu werden. Mit der Rabbiner- und Kantoren-ausbildung in Deutschland gibt es einen konkreten Ansatzpunkt, künftige Multiplikatoren- und Führungspersönlichkeiten für die jüdischen Gemeinden in Nord- und Osteuropa, aber auch in Lateinamerika auszubilden.

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) befördert mit dem Benno-Jacob-Stipendium bzw. dem Bertha-Pappenheim-Stipendium und dem dazugehörigen Visiting-Scholar-Programm diese Entwicklung, indem es künftige Multiplikatoren und Führungspersönlichkeiten in den jüdischen Gemeinden der Welt für ihr Studium nach Deutschland einlädt. Gerade auch für die osteuropäischen Gemeinden kann das Programm zu einem wichtigen Schlüssel zum Erfolg beim Wiederaufbau dienen.

Es gibt in Deutschland Studienangebote für alle jüdischen Denominationen. Akademisch gefasste und akkreditierte Studiengänge zur Ausbildung für Rabbinat und Kantorat werden an der Lauder Yeshurun, am Zacharias Frenkel College und am Abraham Geiger Kolleg angeboten.

Neben der finanziellen Förderung profitieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten von der ideellen Förderung des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks. So bekommen sie die Möglichkeit, sich mit internationalen Studierenden und Promovierenden in Deutschland fächerübergreifend auszutauschen und Themen im Umfeld der eigenen religiösen Tradition zu reflektieren.

Das Programm wird durch die Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ermöglicht und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.



IDEELLE FÖRDERUNG 2014

DIE IDEELLE FÖRDERUNG DES ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERKS

Die ideelle Förderung ist das Herzstück der Arbeit des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks. Die ideelle Förderung setzt sich aus einem vielfältigen Bildungsprogramm und der Begleitung durch die Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten sowie rabbinischen Studienleiter des Studienwerks zusammen.

Die jährlich stattfindenden interdisziplinären ELES-Kollegs bieten den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, sich mit internationalen Studierenden und Promovierenden fächerübergreifend auszutauschen und Themen der Gegenwart im Umfeld der eigenen religiösen Tradition zu reflektieren. Gastvorträge und Exkursionen ergänzen das Programm. Ein geistliches Angebot für alle Denominationen ist ebenso Bestandteil der ELES-Kollegs wie die Mitgestaltung des Rahmenprogramms durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Während der Kollegs gibt es zudem die Möglichkeit für Gespräche mit den Referentinnen und Referenten, Vertreterinnen und Vertretern der Geschäftsstelle sowie der geistlichen Begleitung. Das ideelle Förderprogramm des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks wird u. a. durch die Leo Baeck Foundation, die Jewish Agency for Israel, den Zentralrat der Juden in Deutschland, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und die Udo Keller Stiftung Forum Humanum ermöglicht.



KOLLEGREIHE

NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN? JÜDISCHE ERINNERUNGEN AN DEN HOLOCAUST: TRADIEREN, BEWAHREN, UMDENKEN

2014 FÜHRTE ELES EIN THEMENJAHR ZUR HEUTIGEN
ERINNERUNG AN DIE SHOAH DURCH.

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

MIT GROSSZÜGIGER UNTERSTÜTZUNG DER



Die Reihe „**Neues Judentum – altes Erinnern? Jüdische Erinnerungen an den Holocaust: Tradieren, Bewahren, Umdenken**“ suchte in aufeinander folgenden Kollegs und Veranstaltungen Antworten auf die diese und ähnliche Fragen: Wie soll man heute an den Holocaust erinnern? Kann man von tradierten Kollektiverinnerungen sprechen, nachdem sich die jüdische Gemeinschaft in Deutschland durch die Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion radikal verändert hat? Kann die Tochter der jüdischen Einwanderer aus Kiew dasselbe Erinnerungsbild haben wie ein Neuberliner aus Haifa? Kollidieren ihre biografisch-gesellschaftlich bedingten Erinnerungen nicht mit denen eines bundesrepublikanischen Frankfurters, welcher Sohn einer polnischjüdischen Überlebenden ist? Und wohin mit der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft, mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen, die einen anderen biografischen Hintergrund haben und ebenso für eine Multikulturalität der aktuellen deutschen Gesellschaft stehen?

Die Reihe „Neues Judentum – Altes Erinnern“ wurde durch die großzügige Unterstützung der Udo Keller Stiftung Forum Humanum ermöglicht.



ERSTES KOLLEG: GLAUBEN? ERINNERN? VERDRÄNGEN?
JÜDISCHE RELIGION UND TRADITION HEUTE
 31. MÄRZ – 2. APRIL 2014, NEVERSDORF

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

Zum ersten Kolleg der Reihe „Neues Judentum – altes Erinnern?“ versammelten sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Forum Humanum in Neversdorf. Die Gruppe der Teilnehmenden war klein, was aber einen intensiveren Austausch und angeregte Diskussionen über Theodizee nach der Shoa, die Politik der Shoa-Erinnerung und die Frage, ob dies überhaupt eine jüdische Angelegenheit ist, ermöglichte. Besonders sollte die im Vergleich zu anderen ELES-Akademien erhöhte Beteiligung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die einzelne Einheiten komplett übernahmen, hervorgehoben werden. Die Räume des Stiftungshauses der Udo Keller Stiftung boten für die Gespräche eine hervorragende Atmosphäre.



ZWEITES KOLLEG: TRANSKULTURALITÄT DES EUROPÄISCHEN
ERINNERNS: SHOА, OST/WEST PROBLEMATIK, MIGRATION(EN)
 1945–2014 16.–18. JUNI 2014, NEVERSDORF

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

Während die Fußball-Weltmeisterschaft an Fahrt gewann, traf sich eine bunte Gruppe von 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten, ELES-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und einem Rabbiner zum zweiten Kolleg in unserer Reihe „Erinnerung“ in Neversdorf. Von BWL bis Literatur und vom Bachelor bis zur Dissertation war eine akademische Vielfalt spürbar, die sich auch in den unterschiedlichen persönlichen Hintergründen der Teilnehmenden widerspiegelte; aus verschiedenen Orten und mit unterschiedlichen Migrationserfahrungen ausgestattet, diskutierten wir über Aspekte der Erinnerungsnarrative, die uns in Deutschland bis heute prägen, wie zum Beispiel das Zusammentreffen der Narrative von „Alteingessenen“ und den Narrativen von eingewanderten „Kontingent-Flüchtlingen“.

Das Seminar gestaltete sich zu einer Plattform, die sowohl auf persönlicher als auch auf wissenschaftlicher Ebene Austausch bot. Sowohl Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch eingeladene Gäste und die ELES-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter konnten eine Fülle an Inputs geben, die in den Diskussionsrunden für viel Engagement sorgten.



DRITTES KOLLEG: ALTERNATIVE INSZENIERUNGEN DES ERINNERNS: KUNST UND LITERATUR 1.–3. SEPTEMBER 2014, NEVERSDORF

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

Wieder hat sich eine Gruppe aus 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten, Referentinnen und Referenten, ELES-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und der Kantorin Jalda Rebling zu einem anregenden Kolleg nach Neversdorf begeben. Das dritte Kolleg der Reihe „Erinnern“ hat den Schwerpunkt auf künstlerische und literarische Formen der Erinnerung an die Shoa gelegt. Entsprechend des Formats der Reihe, haben neben renommierten Gästen – der Autorin und Radiojournalistin Dr. Stefanie Oswalt, der Komponistin Sarah Nemtsov und dem Künstler Volker März – auch Stipendiatinnen und Stipendiaten Einblicke in ihr künstlerisches Arbeiten gegeben. Das Programm spiegelte die Vielfalt der künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Shoa und dem Nationalsozialismus: Musik, Tanz, Theater, bildende Künste und Literatur waren vertreten. Aus diesem Zusammenspiel der Formen entwickelte sich ein produktives intermediales und interdisziplinäres Gespräch. Auf hohem akademischen und künstlerischen Niveau wurde, teils auch kontrovers, den Möglichkeiten und Grenzen der Erinnerung an die Shoa in Kunst und Literatur nachgespürt. Neben der problematischen Frage nach der Authentizität von Erinnerungen und deren (künstlerischer) Herstellung wurde diskutiert, inwieweit Kunst kommunikative Räume öffnen kann, die neue Sprachen und Narrative der Shoah-Erinnerung zulassen. Kann Kunst durch Abstraktion und das Aufbrechen linearer und chronologischer Erzählungen die Überlagerungen und Verschiebungen von Vergangenheit und Gegenwart in der Erinnerung sichtbar machen? Welche Funktion hat Erinnerung, gesellschaftlich und persönlich? Welche Rolle spielt die Biografie der Künstlerinnen und Künstler, wie viel Raum nimmt diese in ihrer Kunst ein? Gibt es in den Künsten eine spezifisch jüdische Sprache der Erinnerung? Wie könnte und sollte diese aussehen, um der Vielfalt der Erinnerungen innerhalb eines pluralen Judentums gerecht zu werden?

Dies waren nur einige Fragen, die das Kolleg durchzogen und die Teilnehmenden auch über die Vorträge hinaus beschäftigt haben. Der intensive Dialog zwischen den Künsten wurde abends bei einem Glas Wein in der angenehmen und besonderen Atmosphäre des Forum Humanum der Udo Keller Stiftung fortgesetzt.



VIERTES KOLLEG: ZUKUNFT DER ERINNERUNG: VERMITTLUNG DES HOLOCAUST 1.–3. DEZEMBER 2014, NEVERSDORF

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

Das vierte Kolleg der Reihe „Neues Judentum – altes Erinnern?“ im Neversdorfer Forum Humanum, hat die „Zukunft der Erinnerung – Vermittlung des Holocaust“ in den Mittelpunkt gestellt und gefragt, wie sich die Erinnerung an die Shoah nach der Ära der primären Zeugenschaft gestalten wird. Das Konzept der Reihe, sowohl Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch renommierte externe Gäste – Dr. Isabel Enzenbach, Bernd Körte-Braun und Hartmut Bomhoff – als Expertinnen und Experten und Vortragende einzuladen, ist wieder sehr gut aufgegangen. Rabbinerin Gesa Ederberg hat neben der religiösen Begleitung des Kollegs wichtigen Input aus der Praxis des Gedenkens in den Gemeinden gegeben.

Vielfältige Aspekte des Themas wurden kritisch beleuchtet und diskutiert: Wie gestaltet sich das religiöse und das staatliche Gedenken heute und in Zukunft? Welche Verschiebungen gibt es in den Narrativen – innerjüdisch und in der Mehrheitsgesellschaft? Welche (politischen) Funktionen hat die Erinnerung? Welche Rolle spielen Institutionen wie Museen und Gedenkstätten, aber auch Schulen und Bildungsprojekte, bei der Entwicklung des Gedenkens an die Shoah? Wie prägen technische Neuerungen unser Wissen und unsere Erinnerung? In der angenehmen und anregenden Atmosphäre des Forum Humanum der Udo Keller Stiftung in Neversdorf wurden die Gespräche abends noch lange nach dem Ende der Vorträge am Kamin fortgesetzt.



PRAXISKOLLEG I

KASCHRUT

PRAXISKOLLEG I: KASCHRUT

30. JANUAR – 2. FEBRUAR 2014, WÜNSDORF

Vom 30. Januar bis zum 2. Februar kamen Stipendiatinnen und Stipendiaten in Wünsdorf in Brandenburg zusammen, um gemeinsam mit unseren rabbinischen Studienleitern, Rabbiner Shaul Friberg und Rabbiner Jona Simon, das erste Praxiskolleg des Jahres zu begehen.

Die Runde, in der wir uns rund um die Uhr über Kaschrut (im engeren und weiteren Sinne) unterhielten, war ein idealer Kreis: ideal deshalb, weil persönliche Anfragen einen weiten Raum beanspruchen durften und wir in aller Freiheit z.B. auch während des Essens thematisch über (kosheres) Essen sprechen konnten, ohne dass dadurch jemals jemand etwas verpasst hätte. Kunstvoll mischten sich persönliche Überlegungen in den thematischen Rahmen, der von biblischen Koscherlisten bis hin zu Fragen nach Zusatzstoffen reichten, Giraffenüberlegungen (sind kosher!) und der Umgang mit einem zuvorkommenden, neugierigen, brandenburgischen Küchenteam inklusive.

Der Praxisteil des Kollegs war nicht die Schächtung von Hühnern, dafür innovative Challot, die angewandte Methode des neuen Torahkreises in Berlin bei der Paraschat haShavua, zum ersten Mal gelegte Tifillin und Shabbatlleder.



JUGENDKONGRESS

JUGENDKONGRESS

13.–16. FEBRUAR 2014, BERLIN

Kooperationsveranstaltung mit der ZWST und der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



Erneut fand im Februar der Jugendkongress (JuKo) der ZWST und des Zentralrats der Juden in Berlin statt. Thematisch setzten sich die Teilnehmenden in diesem Jahr mit unterschiedlichen Erscheinungsformen des Antisemitismus auseinander. Teil des Programms war dieses Jahr ein Besuch des Hauses der Wannsee-Konferenz.

Trotz der zahlreichen Workshops und Diskussion kam jedoch der Austausch unter den ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten auch nicht zu kurz: Neben den vielen Gesprächen zwischendurch trafen sich die knapp 40 vom ELES geförderten Teilnehmenden nach der Havdalah am Samstagabend zum gemeinsamen Abendessen. Begleitet wurde der Jugendkongress dankenswerterweise vom rabbinischen Studienleiter Jona Simon sowie Jo Frank.



ELES-KOLLEG

ENTREPRENEURSHIP

ELES-KOLLEG: ENTREPRENEURSHIP

18.–20. MÄRZ 2014, MÜNCHEN

Nicht nur aus allen Winkeln Deutschlands, sondern auch aus Österreich, Italien und Schottland waren Stipendiatinnen und Stipendiaten angereist, um eine weitere Akademie von ELES-Alumna Dr. Nina Schießl in München zu erleben. In gewohnter Manier verstand sie sich darauf uns einen Einblick in das unternehmerische Denken zu geben und weckte in uns dabei den unbändigen Willen schnellst möglich ein Start-up zu gründen, nur um sogleich wieder jede Euphorie und Hoffnung mit knallharten Risikoanalysen zu zerstören. Dabei lernten wir wasserdichte Business Plans zu erstellen und überzeugend im Elevator zu pitchen. Neben Nina Schießl berichteten auch noch ELES-Alumnus Guy Katz und Andy Goldstein, Leiter der Deutschland Entrepreneurship GmbH, von den beeindruckenden Hochs und Tiefs ihrer Unternehmerkarriere.



PRAXISKOLLEG II

KOSHER SEX

PRAXISKOLLEG II: KOSHER SEX

27.–30.MÄRZ 2014, HALBERSTADT

Um das reizvolle Thema Kosher Sex zu beleuchten, kam Ende März 2014 eine Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten zum ersten ELES-Kolleg in Halberstadt zusammen. Im Laufe des Kollegs wurden verschiedene Aspekte des Themas behandelt, die sich vielfach nicht allein auf den Begriff Sex reduzieren ließen; von den Prinzipien von Ehe und Scheidung über die Art und Strafen verbotener Beziehungen im Judentum bis hin zum Titelthema reichten die Beiträge der beiden ELES-Rabbiner. Eine Führung durch die reiche jüdische Geschichte Halberstadts, ein diesmal nicht auf ganzer Linie erfolgreicher Versuch des Challebackens und zahlreiche Gebete in der noch immer eindrucksvollen ehemaligen Klaussynagoge rundeten das gewohnt gesellige Treffen ab.



ERSTER BEGRÜSSUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE // ERSTES FORUM FÜR PROMOVIERENDE

ERSTER BEGRÜßUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE
29.–30. APRIL 2014, HEIDELBERG

ERSTES FORUM FÜR PROMOVIERENDE 30. APRIL – 1. MAI 2014, HEIDELBERG

Voller Vorfreude und mit etwas gesunder Nervosität kamen Ende April 14 neu aufgenommene Promovierende in der romantischen Stadt am Neckar in der Hochschule für Jüdische Studien zusammen. In der Vorstellungsrunde der Promotionsprojekte – von Plastizität über Kapitalmarkttransparenz bis zur frühchristlichen Halacha – zeigte sich die Themenvielfalt und Interdisziplinarität. In Gesprächen mit PD Dr. Eva Lezzi, Dr. Dimitrij Belkin, Prof. Dr. Anat Feinberg und Prof. Dr. Robert Jütte wurden Fragen rund ums Promovieren mit ELES diskutiert. In den Abendstunden hörten einige den Vortrag von Prof. Dr. Micha Brumlik zum Thema „Demokratie und Bildung“, andere stürzten sich mit den internationalen Studierenden von Paidea ins Heidelberger Nachtleben, um sich besser kennenzulernen. Der Studientag endete mit einem gemeinsamen Mittagessen mit den Teilnehmenden des Forums für Promovierende in der Mensa der Hochschule, die uns während des Aufenthaltes mit kosheren kulinarischen Köstlichkeiten versorgte. Ein rundum gelungener Start ins Promovierendenleben mit der ELES-Family!

Den Tanz in den 1. Mai haben 20 Promovierende gemeinsam in Heidelberg verbracht, darunter auch neun der neu aufgenommenen Promovierenden. Während des Forums wurden 12 Forschungsprojekte aus den Fachbereichen Biologie, Geschichtswissenschaft, Global Studies, Jüdische Studien, Literatur, Pharmazie, Psychologie und Soziologie vorgestellt. Im Plenum sowie in thematisch gebildeten Kleingruppen, geleitet von PD Dr. Eva Lezzi, Dr. Dimitrij Belkin, Prof. Dr. Anat Feinberg und Prof. Dr. Robert Jütte, wurden individuelle Fragen rund um die Promotionsthemen diskutiert und sich gegenseitig fächerübergreifende Hilfestellungen gegeben. Prof. Jütte gab am Schluss in einem Kurzvortrag einen Ausblick auf die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Karriere nach der Promotion. Dieses interdisziplinäre Forum hat den Promovierenden neue Impulse gegeben und die Vernetzung untereinander gestärkt.



A NEVER ENDING STORY – ERINNERUNG UND TRAUMA IN DER 3. GENERATION

A NEVER ENDING STORY – ERINNERUNG UND TRAUMA
IN DER 3. GENERATION 14.–16. MAI 2014, BERLIN

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Vom 14. bis 16. Mai fand in Berlin die von der Bildungsabteilung des Zentralrats veranstaltete Tagung „A never ending Story – Erinnerung und Trauma in der 3. Generation“ statt. Während der drei Tage widmeten sich verschiedene Referentinnen und Referenten mit ganz unterschiedlichen Zugängen der Thematik. Einfühlsam berichtete etwa Dr. Kurt Grünberg von seiner Arbeit mit Shoa-Überlebenden anhand der Methode des szenischen Erinnerns, während Prof. Micha Brumlik aus einer soziologischen Perspektive über den Begriff der „Postmemory“ referierte. Auf großes Interesse stieß und viel Zuspruch erhielt ELES-Alumna Channah Trzebiner, die aus ihrem Buch „Die Enkelin“ las, in dem sie auf sehr ehrliche und persönliche Weise Erinnerungen aus ihrer Kindheit mit den inzwischen verstorbenen Großeltern – beide Shoa-Überlebende – schildert und damit Gefühle beschreibt, die sie wohl mit vielen jungen Menschen der 3. Generation teilt. Gerade diese Lesung und ebenso die intensiven Diskussionen unter den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben gezeigt, wie aktuell und relevant und nicht zuletzt dringend notwendig der Erinnerungsdiskurs heute ist.



TARBUT: WAS ZÄHLT ISRAEL?

TARBUT: WAS ZÄHLT ISRAEL?

22.–25. MAI 2014, ELMAU

Kooperationsveranstaltung mit Tarbut

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Vom 22.–25. Mai 2014 fand erstmals mit Beteiligung von ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten das Tarbut Festival auf dem Schloss Elmau statt. Die Tagung stand unter dem Motto: „Was zählt Israel?“ und es sprachen zu diesem Thema hochkarätige Referentinnen und Referenten, die Rachel Salamander und Michael Brenner gewinnen konnten. Darunter in den politischen Gesprächen Tom Segev, Natan Sznaider, Fania Oz-Salzberger und Shlomo Avineri, aber auch Anat Feinberg, Howard Jacobson und Maxim Biller in Gesprächen mit literarischem Bezug. Für die ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten war die Teilnahme an dieser exklusiven Akademie eine Freude – gleichzeitig empfanden es viele Teilnehmende an Tarbut als Bereicherung, noch mehr junge jüdische Stimmen auf der Konferenz vertreten zu haben.



LIMMUD FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS

LIMMUD – FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS

29. MAI – 1. JUNI 2014, WERBELLINSEE

Kooperationsveranstaltung mit Limmud

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

limmud.de

Auch in diesem Jahr konnten ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten von der bereits mehrfach bewährten Kooperation mit Limmud profitieren und umgekehrt: An die 25 Geförderte haben das Programm dieses jüdischen Lernfestivals am Werbellinsee bei Berlin bereichert.

Limmud fand vom 29. Mai bis 1. Juni mit einem vielfältigen und mehrsprachigen Programm statt: Jede/r Vortragende präsentiert bei Limmud ein Thema seiner / ihrer Wahl, jede Lecture öffnet neue Gebiete: von persönlichen bis hin zu wissenschaftlichen Themen. Alle konnten sich so aus einem reichen Angebot ein individuelles, auf die eigenen Interessen zugeschnittenes Programm zusammenstellen. Die ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten waren dabei mit so unterschiedlichen Themen wie Start-ups in Israel, Konfliktlösung durch Erlebnispädagogik, jüdische Musik und jüdischer Literatur oder wie – im Kinderprogramm – mit Dibbukmasken-Bauen, israelischen Tänzen oder Schavuoat-Käsekuchen-Backen vertreten. Ein schönes Bild für die kulturelle Vielseitigkeit bei Limmud waren die Kinder, die sich auf Hebräisch, Russisch, Englisch oder Deutsch verständigten, je nachdem, welche Sprache gerade gebraucht wurde, und ohne dass sie den Sprachwechsel immer merkten. Plural waren auch die Shabbatfeierlichkeiten mit sechs verschiedenen Gottesdiensten, die parallel stattfanden.



RÜCKBLICK AUF DEN VORTRAG VON DAVID HARRIS, DIREKTOR DES AMERICAN JEWISH COMMITTEE

RÜCKBLICK AUF DEN VORTRAG VON DAVID HARRIS, DIREKTOR DES AMERICAN JEWISH COMMITTEE 2. JULI 2014, BERLIN

Kooperationsveranstaltung mit dem AJC

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

AJC American
Jewish
Committee

„Wer von euch hat eine Beziehung zum Staat Israel?“, fragt David Harris in die Runde der versammelten ELES-Stipendiaten, Stipendiatinnen und Alumni. Die meisten Hände schnellen hoch. „Und wer ist sich sicher, dass sein späterer Lebensmittelpunkt in Deutschland sein wird?“ Es meldeten sich etwas weniger. Das überrascht den 1949 geborenen Direktor des American Jewish Committee (AJC) ein wenig. Und so erzählt er den Anwesenden seine eigene Geschichte, die mit der Flucht seiner Eltern aus dem nationalsozialistischen Deutschland in die USA begann. Er betont, wie wichtig ihm der Einsatz für die Sicherheit Israels wurde – aber auch der Kampf gegen weltweiten Antisemitismus und die Förderung einer interreligiösen Verständigung. „Ich wollte ein jüdischer Botschafter werden“, sagt Harris rückblickend – und sah als Leiter des 1906 in New York City gegründeten AJC diese Mission erfüllt. Als ein besonderer Erfolg von Harris gilt sein Engagement bei der Emigration von mehr als einer Million Juden aus der Sowjetunion, von denen viele – wie jeder bei ELES weiß – auch nach Deutschland eingewandert sind.

Der Austausch mit David Harris war der Beginn einer Kooperation mit dem American Jewish Committee – eine weitere Kooperation, die uns besonders freut!



SOMMERNACHTSTRAUM

ELES-THEATERKOLLEG: SOMMERNACHTSTRAUM

4.–6. JULI 2014, OBERAMMERGAU

Alle Jahre wieder zieht es ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten in das kleine Theaterdorf Oberammergau. Auch im Juli 2014 galt der Besuch den Festspielen im Passionstheater, in dem zum ersten Mal in der fast 400jährigen Geschichte eine Komödie in Form vom Shakespeare'schen „Sommernachtstraum“ aufgeführt wurde. Begleitet von den beiden ELES-Rabbinern sowie von Jo Frank kamen Theaterliebhaber aus der ELES-Stipendiatenschaft zusammen, um in den atmosphärischen Trubel einzutauchen.

Nach dem Besuch der eindrucksvollen Produktion des Laientheaters erfreuten sich die Teilnehmenden an der Premierenfeier, bei der sich der Regisseur Christian Stückl so sehr über das Wiedersehen freute, dass er sich anbot, die bevorstehende Besichtigung des Theatergebäudes persönlich zu leiten.

Obwohl am nächsten Morgen manch einer/ eine sich fragte, ob Herr Stückls Versprechen nicht doch nur ein (Sommernachts-)Traum war, tauchte der Regisseur vom Volkstheater München auf und führte die Zuhörerinnen und Zuhörer fesselnd durch die verschiedenen Epochen der Oberammergauer Theatergeschichte. Spätestens dann wurde den Stipendiatinnen und Stipendiaten klar, dass man lange suchen müsste, um einen so verrückt-entzückenden Ort sonst irgendwo auf der Welt zu finden.

Schließlich stand die Fahrt zum Schloss Linderhof und eine Diskussionsnacht an, bevor am nächsten Morgen sich die Teilnehmenden mit einer Frage auf dem Herzen auf den Heimweg machten: Lebt das Theater für das Dorf, oder doch umgekehrt?



SOMMERAKADEMIE

ALLES KOSHER?

SOMMERAKADEMIE: ALLES KOSHER?

21.–25. JULI 2014, FRANKFURT AM MAIN

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



Die Sommerakademie des Zentralrats „Alles kosher? Jüdisch leben in der modernen Welt – Fragen und Zugänge“ fand vom 21. bis 25. Juli 2014 in Frankfurt am Main statt. Hierbei stand die Identitätsfrage junger jüdischer Menschen im Mittelpunkt: Es wurde kontrovers diskutiert, wie man als solcher eine mögliche religiöse Lebensweise sowie das Leben in der modernen Welt miteinander vereinbaren kann. In diesem Rahmen wurde zunächst beleuchtet, was für die Teilnehmenden „Jüdisch-Sein“ bedeutet, anschließend wurden philosophische und religiöse Ansätze präsentiert und gegenübergestellt. So erläuterten orthodoxe, modern-orthodoxe und liberale Rabbinerinnen und Rabbiner, unter ihnen auch die ELES-Rabbiner Shaul Friberg und Jona Simon, bei „Date the Rabbi“ ihre Zugänge zur „Jüdischen Identität“. Ebenso diskutierten Mitarbeitende des Zentralrats in einem Workshop die Möglichkeiten für junge jüdische Menschen, sich gesellschaftlich, ökologisch oder sozial zu engagieren. Das moderne Gemeindeleben betreffend wurde das „Frankfurter Modell“ der Einheitsgemeinde mit einem Besuch in ebendieser vorgestellt. Neben gesellschaftspolitischen und religiösen Aspekten wurde im Rahmen der Sommerakademie angesichts der aktuellen Lage in Nahost und der „Hasswelle“ auf Demonstrationen in Deutschland auch „Solidarität und Engagement“ für Israel angesprochen und es wurden angemessene Reaktionsweisen auf etwaige Anfeindungen erörtert. Deutlich wurde in diesem Rahmen, dass jüdisches (Selbst-)Bewusstsein – wie immer im Detail und persönlich definiert – sich in der modernen Welt nicht zu verstecken braucht.



KOLLEG

ANLÄSSLICH DER AMTSEINFÜHRUNG NEUER RABBINER_INNEN UND KANTOR_INNEN

**KOLLEG: ANLÄSSLICH DER AMTSEINFÜHRUNG NEUER RABBINER_INNEN
UND KANTOR_INNEN 1.–3. SEPTEMBER 2014, WROCLAW**

75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden am 2. September 2014 in Wrocław Absolventinnen und Absolventen des Abraham Geiger Kollegs zu Rabbinerinnen und Rabbinern sowie Kantorinnen und Kantoren ordiniert. Im Wrocław war anlässlich dieses besonderen Ereignisses auch eine ELES-Delegation vertreten, die ihrerseits wiederum erweitert wurde um Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienwerke Cusanus und Villigst. Begleitet wurde die Akademie vom Rabbinischen Studienleiter Jona Simon.

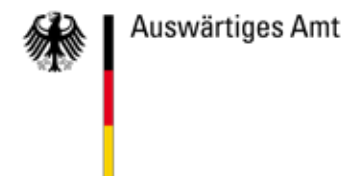
Nach einem Kantorkonzert zum Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges am Abend des 1. September – dem 75. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen – standen die folgenden zwei Tage ganz im Zeichen der Ordination und Investitur. Zunächst konnten die Anwesenden am 2. September der Zeremonie in der Synagoge „Zum Weißen Storch“ beiwohnen. Während der Ansprachen wurden auch die antisemitischen Vorfälle und Ausschreitungen der jüngsten Zeit von vielen thematisiert. In ihrer Rede wies deshalb die Schirmherrin, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, auf die Wichtigkeit des Studienwerks hin, welches sie als „wichtigste Elitenschmiede für jüdische Studenten“ bezeichnete. Der 3. September schließlich begann mit einer Kranzniederlegung am Standort des ehemaligen Jüdisch-Theologischen Seminars, ehe die neu ordinierten Rabbinerinnen und Rabbiner ihre Abschlussarbeiten vorstellten.

Im Anschluss an die Ordination erhielten die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Frank-Walter Steinmeier. Bei den jüdischen Studierenden erkundigte sich der Außenminister nach der aktuellen Gefühlslage junger jüdischer Erwachsener in Deutschland.

An dem Gespräch mit dem Begabtenförderungswerks nach der Zeremonie nahm ebenfalls die Schirmherrin Charlotte Knobloch, der Direktor von ELES, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, die Bundestagsvizepräsidentin Ulla Schmidt und ihr Kollege, der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Kulturpolitik Peter Gauweiler teil.

Der Außenminister nahm sich in dem Gespräch die Zeit, sich mit den verschiedenen Hintergründen der Stipendiatinnen und Stipendiaten auseinanderzusetzen. Er stellte Fragen nach Studiengängen, familiären und geographischen Hintergründen und den jeweiligen Perspektiven für die Zukunft.

Das Kolleg in Wrocław fand mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes statt.



ELES-MEDIZINKOLLEG

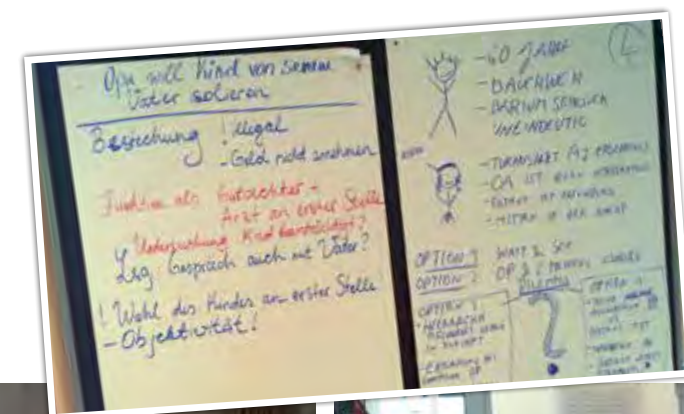
ELES-MEDIZINKOLLEG

12.–14. SEPTEMBER 2014, BERLIN

Die Frage nach dem Ursprung anatomischer Forschung sowie der besondere Bezug des Judentums zur Anatomie waren ein Schwerpunkt des Kollegs. Auftakt des Kollegs war somit der Besuch des Medizinhistorischen Museums der Charité Berlin. Dank einer sehr kompetenten Führung erhielten die Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht nur einen fundierten Einblick in den Beginn anatomischer Forschung sondern auch in die Anfänge der Charité.

Seine Fortsetzung fand das Kolleg dann am schönen kleinen Wannsee im Wannseeforum. Die in der Charité gewonnenen Kenntnisse zur Entwicklung der Anatomie wurden in Bezug zu halachischen Vorstellungen beispielsweise von der Unversehrtheit des Körpers gesetzt. Dies führte zu der Frage nach den moralischen und ethischen Grenzen von medizinischem Fortschritt. Und zu der Frage der persönlichen Grenzen und Herausforderungen als jüdischer Arzt, als jüdische Ärztin.

Die Varianz derartiger Herausforderungen und Konfliktfälle und die daraus resultierenden halachisch-ethischen Fragen wurden von den Teilnehmenden mithilfe von Case Studies, die sie in verschiedenen Gruppen diskutierten, bearbeitet.



ELES-KOLLEG

JÜDISCHE ARBEITERBEWEGUNG

ELES-KOLLEG: JÜDISCHE ARBEITERBEWEGUNG

15.–17. SEPTEMBER 2014, GOLLWITZ

Zentral war für das historische Kolleg die Frage, ob es angemessen ist von einer jüdischen Arbeiterbewegung im 19. und 20. Jahrhundert zu sprechen oder ob es vielmehr länderspezifische Abstufungen braucht. Bedeutet beispielsweise allein die Beteiligung von Jüdinnen und Juden an der Arbeiterbewegung, dass es legitim ist von einer jüdischen Arbeiterbewegung zu sprechen? Oder wird diesen Protagonisten der Sozialdemokratie bzw. des Sozialismus nicht Unrecht getan, sie so zu charakterisieren? Denn die wenigsten haben sich selbst als Jüdinnen und Juden betrachtet oder ihren Fokus ausschließlich auf die jüdische Minderheit gerichtet.

Auf der Suche nach Antworten halfen der einführende Vortrag Dr. Frank Wolffs (Universität Osnabrück), der Filmworkshop Dr. Olaf Kistenmachers (Universität Hamburg) zu Rosa Luxemburg und die detaillierte Arbeit an Texten von Karl Kautsky und Eduard Bernstein, die der ELES-Promovend Yuval Rubovitch (Universität Leipzig) konzipiert hatte. Ganz besonderes Highlight war der Arbeiterliederabend mit Daniel Kempin.



FILMWORKSHOP

ZWISCHEN KRIEG, ALLTAG UND LIEBE – PERSPEKTIVEN DES ISRAELISCHEN GEGENWARTSFILMS

**FILMWORKSHOP: ZWISCHEN KRIEG, ALLTAG UND LIEBE –
PERSPEKTIVEN DES ISRAELISCHEN GEGENWARTSFILMS**

17.–19. SEPTEMBER 2014, BERLIN

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

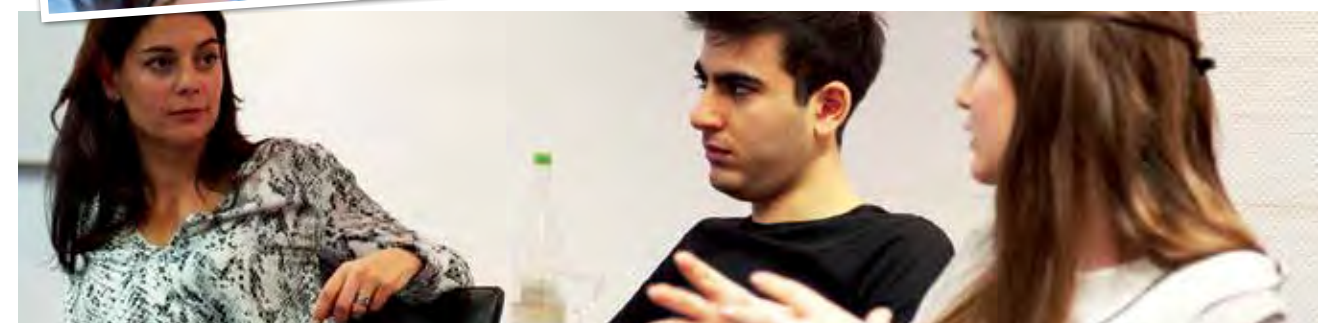
ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Über 20 interessierten Stipendiatinnen und Stipendiaten strömten am letzten Sommerwochenende des Jahres in die Hauptstadt, um an dem Seminar „Zwischen Krieg, Alltag und Liebe – Perspektiven des israelischen Gegenwartsfilms“, einer Kooperation mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland, teilzunehmen.

Im abgedunkelten Vorführraum versuchten Jung und Alt sich den unterschiedlichen Sichtweisen auf die israelische Gesellschaft durch das audiovisuelle Medium Film zu nähern.

Die beunruhigenden Entwicklungen in und um Israel standen dabei im Fokus des Seminars. Ein bunter Genremix israelischer Filme, anschließende Filmanalysen, Regiegespräche und Gruppendiskussionen standen auf dem Programm. Unweit des Friedrichstadt-Palastes, in dem einige der Filme zur Berlinale uraufgeführt wurden, konnte man mit jedem Film ein neues Studium der kulturellen, religiösen und politischen Lebenslagen der israelischen Gesellschaft beginnen und die große Bandbreite der israelischen Filmemacher bestaunen.

Die renommierte Filmwissenschaftlerin Noemi Schory, der bekannte Filmkritiker Sascha Westphal und Yael Goldmann vom Goethe Institut Tel Aviv halfen den Zuschauerinnen und Zuschauern dabei das Gesehene richtig einzuordnen und zu diskutieren. Nicht selten entstanden dabei rege Diskussionen um Qualität, Authentizität und Botschaft der einzelnen Filme. Vielleicht war es die große Altersspanne zwischen den Teilnehmenden, die eine sehr unterschiedliche Auffassung der einzelnen vorgeführten Filme beobachten ließ und in einigen Gruppen zu cineastischen Grundsatzdiskussionen führte.



SPIRITUALITÄT AUF DEM PRÜFSTAND: DAS NUMINOSE ZWISCHEN NEUROTHEOLOGIE UND NEW ATHEISM

**SPIRITUALITÄT AUF DEM PRÜFSTAND: DAS NUMINOSE ZWISCHEN
NEUROTHEOLOGIE UND NEW ATHEISMS**

27.–29. OKTOBER 2014, NEVERSDORF

Kooperationskolleg mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

Konrad
Adenauer
Stiftung

Vom 27. bis zum 29. Oktober fand im schleswig-holsteinischen Neversdorf ein Kooperationskolleg mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema „Spiritualität auf dem Prüfstand: Das Numinose zwischen Neurotheologie und New Atheism“, statt. Die insgesamt 30 Teilnehmenden erwarteten zahlreiche Vorträge und Diskussionen zu unterschiedlichen Aspekten dieses weitreichenden Themas. Neben der Rolle der Religion für das Judentum und skurrilen religiösen Strömungen in Israel war besonders der Vortrag von Dr. Michael Blume interessant, der unter anderem über die Frage referierte, ob Spiritualität im Gehirn des Menschen physisch verortet werden kann.

Einen besonderen Einblick in die Spiritualität stellte hingegen das Angebot eines Schamanen dar, ihn auf eine Traumreise zu begleiten. Äußerst angenehm war zudem die Örtlichkeit, in der das Kolleg stattfand. Die in einem kleinen norddeutschen Dorf, am Ufer eines malerischen Sees gelegene Villa, sorgte für eine Abwechslung vom Trubel der Großstadt.



ZWEITER BEGRÜSSUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE PROMOVIERENDE // ZWEITES FORUM FÜR PROMOVIERENDE

ZWEITER BEGRÜßUNGSTAG FÜR NEU AUFGENOMMENE

PROMOVIERENDE 12.–13. NOVEMBER 2014, BERLIN

ZWEITES FORUM FÜR PROMOVIERENDE 13.–14. NOVEMBER 2014, BERLIN

ELES veranstaltet traditionell Begrüßungs- bzw. Studientage und Foren für Promovierende. Diesmal fanden die genannten Veranstaltungen vom 12. bis 14. November 2014 in der Evangelischen Bildungsstätte auf Schwanenwerder in Berlin statt, wobei das Forum auf den Studientag folgte. Geleitet wurden beide Veranstaltungen von Dr. Eva Lezzi und Dr. Dmitrij Belkin, die auch das Studienwerk vorgestellt haben. Die zwölf neu aufgenommenen Promovierenden stellten sich und ihre Dissertationsvorhaben vor, Prof. Jan Plamper (Goldsmith College Uni London/ Wissenschaftskolleg Berlin), Vertrauensdozent bei ELES, hielt einen spannenden, stark autobiographisch bezogenen und (selbst)ironischen Vortrag über die Paradoxien des Promovierens in einem transnationalen deutsch-amerikanisch-russischen Dreieck. Offene Fragen zum Promovieren bestimmten eine letzte Runde der Veranstaltung, wobei mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch für das Forum geblieben sind und dort aktiv mitdiskutiert haben. An dem Forum wurden acht Promotionsvorhaben vorgestellt und anschließend die Tipps und Tricks zum Promovieren mit Beiratsmitglied und Vertrauensdozent, Prof. Michael Daxner (FU Berlin), intensiv diskutiert, wobei Prof. Daxner einen großen Wert auf eine Interaktion legte.



ELES-KOLLEG

75 JAHRE – EUROPÄISCHES ERINNERUNGSJAHR 2014. WO DER ZWEITE WELTKRIEG BEGANN

**ELES-KOLLEG: 75 JAHRE – EUROPÄISCHES ERINNERUNGSJAHR 2014. WO
DER ZWEITE WELTKRIEG BEGANN 19.–22. DEZEMBER 2014, DANZIG**

Die Westerplatte bei Danzig: kalt, regnerisch und windig. So wird der Ort, an dem die Tragödie des 2. Weltkrieges begann, in Erinnerung bleiben. In der Ferne steht ein Denkmal zu Ehren der polnischen Verteidiger, dass von seiner Form her an ein in die Erde eingestochenes Schwert erinnerte. „So soll es auch sein, nie wieder Krieg“. Der Ort ist nun ein Symbol für die Aussöhnung der Völker, für den Dialog und die Verpflichtung solch eine Gewalt und Xenophobie nie wieder zuzulassen.

Umgeben von herzlichen und offenen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde Danzig, feierten wir ein schönes und gemütliches Chanukkafest mit leckeren polnischen Salaten, Krapfen, begleitet von einem musikalischen Theaterstück, Diskussionen und guter Laune. Im Rahmen des kulturellen Programms erkundete unsere kleine Gruppe Danzig und Sopot, besuchte mehrere Kunstaussstellungen und eine Ausstellung zum jüdischen Leben in Danzig des 20. Jahrhunderts.



AUSBLICK AUF DAS IDEELLE FÖRDERPROGRAMM 2015

ELES-KOLLEG: PARTIKULARE RELIGION ODER UNIVERSALISTISCHES WELTVERSTÄNDNIS? UMSTRITTENE KONZEPTE NEU ENTDECKT

10.–12. FEBRUAR 2015

Moses Mendelssohn hat in seiner Schrift Jerusalem (1783) ein universelles Recht auf partikulare Religionsausübung ausgerufen. So sollte Juden beides möglich sein: halachische Lebensführung und uneingeschränkte staatsbürgerliche Zugehörigkeit. Heute wiederum steht der Staat Israel immer wieder vor der Frage, wie sich sein partikulares jüdisches Selbstverständnis zu universellen Werten verhalten kann. Die Konzepte Universalismus versus Partikularismus finden sich jedoch nicht nur in politischen oder juristischen Debatten. Auch alltägliche Bereiche, Liebeskonzeptionen beispielsweise, sind in die Spannung zwischen diesen beiden Konzepten involviert. Kann es Liebe als universelle, d.h. partikulare Identitäten transzendierende, geben? Oder bleibt eine solche Vorstellung letztendlich eminent christlich konnotiert? Und ist Universalismus“ tatsächlich ein modernes „westliches“ Konzept oder sind seine Wurzeln nicht bereits in der jüdischen Tradition angelegt?

In diesem Kolleg diskutieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Stipendiatinnen und Stipendiaten Grundagentexte und stellen neue Perspektiven aus unterschiedlichen Disziplinen, Forschungskontexten und öffentlichen Debatten vor.

Ort: **Begegnungsstätte Schloss Gollwitz**

ELES-Referentin/Kollegleitung: **Dr. Eva Lezzi**



FRAU UND JÜDISCH. ZUR ROLLE UND BEDEUTUNG DER FRAU IM JUDENTUM

18.–20. FEBRUAR 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung
des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



Die Rolle der Frau ist im Judentum zwischen den verschiedenen religiösen Strömungen umstritten. Um ein erweitertes Verständnis für diese Thematik zu gewinnen, werden auf unserer Tagung Grundlagen einer orthodoxen, konservativen und liberalen Interpretation der Rolle der Frau im Judentum vorgestellt. Unter Bezugnahme auf unterschiedliche religiöse Traditionen werden gegenwärtige Lebensentwürfe jüdischer Frauen in Hinsicht auf ihre Aufgaben und Wertschätzung in Familie, Religion und Gesellschaft diskutiert und problematisiert.

Ort: **Frankfurt am Main**

ELES-Referent: **Jonas Fegert**



PRAXISKOLLEG I: SHABBAT IN DER SYNAGOGUE – SHABBAT ZUHAUSE

19.–22. FEBRUAR 2015

Die Förderung der religiösen Identität unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten ist ein wesentlicher Schwerpunkt der ideellen Förderung. Die Praxiskollegs sind so aufgebaut, dass sie als Basis eine gemeinsame Shabbatfeier der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit entsprechender Hinführung zur Bedeutung des Shabbats als wichtigster konstitutiver Feier des Judentums haben. Ergänzt wird jedes Praxiskolleg um eine wichtige Dimension religiöser Praxis. Die Praxiskollegs werden von den rabbinischen Studienleitern des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks gestaltet. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten bekommen so Einblicke in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten jüdischer Denominationen. Bei jedem Praxiskolleg finden Einzel- und Gruppengespräche mit den rabbinischen Studienleitern statt. Hier wird ein Raum für eine persönliche und religiöse Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten geschaffen.

Ort: **Begegnungsstätte Schloss Gollwitz**
Mit **Rabbiner Jona Simon**, Oldenburg und
Rabbiner Shaul Friberg, Heidelberg
ELES-Referentin: **Annett Peschel**

JUGENDKONGRESS

26. FEBRUAR – 1. MÄRZ 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk



Der jährliche Jugendkongress gehört seit vielen Jahren zu einer festen Einrichtung der ZWST. Der mehrtägige Event bietet bis zu 400 Teilnehmern eine breite Plattform mit einem umfangreichen Programm aus Vorträgen, Workshops, Diskussions- und Gesprächsrunden, Parties und besonderen Highlights. Der diesjährige Schwerpunkt liegt bei 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland-Israel.

Ort: **Berlin**



ISRAELPROGRAMM DES ELES UND DER KAS

27. FEBRUAR – 29. MÄRZ 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk



Die gemeinsame Israel-Akademie des ELES und der Konrad-Adenauer-Stiftung intensiviert die engen Beziehungen zwischen den Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Werke. Die Akademie bietet den Stipendiatinnen und Stipendiaten die ideale Gelegenheit, Israel von verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. Die politischen Herausforderungen werden bei einem Empfang in der deutschen Botschaft und dem Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung erörtert. Religion wird durch einen gemeinsamen Shabbat und denominationell diverse Morgengebete vermittelt. Treffen mit Women of the Wall, Breaking the Silence und mit der Bürgerrechtsaktivistin Ari Nitzan geben Einblicke in die Zivilgesellschaft. Die Freizeit verbringen die Stipendiatinnen und Stipendiaten bei gemeinsamen Essen, Museumsbesuchen, Sightseeing Touren und einer Purim Party in Israel!

Vom 27. Februar bis 1. März findet ein obligatorisches Vorbereitungsseminar in Berlin statt.

Kollegleitung: **Dr. Daniela Tandecki** (KAS) und
Jo Frank (ELES)



INTERRELIGIÖSE KONFERENZ RELIGION IM HOCHSCHULALLTAG

9.–11. MÄRZ 2015

Erste Kooperationsstagung des Avicenna-Studienwerkes, der bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk, des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerkes und des evangelischen Studienwerkes Villigst

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

Avicenna Studienwerk
Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk
Evangelisches Studienwerk Villigst

Religion und Studienalltag – wie geht das zusammen? Welche Welten begegnen sich da? Wie gestalten junge Muslime, Juden oder Christen ihr religiöses Leben zwischen Audi Max, Mensa und Uni-Bibliothek? Mit welchen Reaktionen werden sie konfrontiert, wenn sie sich als Zugehörige ihrer Religion outen? Wie gehen sie mit der Erfahrung um, Minderheit in einer Mehrheitsgesellschaft von Anders- oder Nicht-Gläubigen zu sein? Was bedeutet das für ihre religiöse Sprachfähigkeit und ihre Kompetenz im interreligiösen Dialog?

Diesen und weiteren Fragen wollen wir in der ersten Kooperationsstagung der jetzt vier religiösen Begabtenförderwerke nachgehen und hoffen auf einen spannenden, inspirierenden Austausch über die Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg. Die Einladung zu den unterschiedlichen Gebetszeiten, Impulse von namhaften Referentinnen und Referenten sowie die Auseinandersetzung mit dem religiösen Leben rund um den Campus in Frankfurt werden die Tagung darüber hinaus bereichern.

Ort: **Frankfurt am Main**
ELES-Referent/Kollegleitung: **Dr. Eva Lezzi**



STIPENDIATISCHES KOLLEG: ZUR ROLLE JÜDISCHER INTELLEKTUELLER IN DEUTSCHLAND VON 1945 BIS HEUTE

16.–18. MÄRZ 2015

Dieses Kolleg setzt sich aus historischer, politischer, künstlerischer und philosophischer Perspektive kritisch mit dem Begriff des Intellektuellen im 21. Jahrhundert auseinander. Vor allem wollen wir dabei der Frage nachzugehen, welche spezifischen Antagonismen jüdische Intellektuelle in Deutschland nach 1945 prägten und vielleicht noch bis heute prägen. Folgende Fragen stellen sich uns in diesem Kontext:

- Welche Rolle spielt die gesellschaftliche Verortung, d. h. Zugehörigkeit zu einer Gruppe (race, class, gender usw.), für die Tätigkeit der Intellektuellen?
- Was sind spezifische Charakteristika jüdischer Intellektueller in Deutschland nach 1945? Wie unterscheidet sich ihr Selbstbild von Zuschreibungen aus der deutschen Gesellschaft? Wie werden sie von der jüdischen Gemeinschaft wahrgenommen? Inwiefern spielt ihr Jüdischsein für ihr wissenschaftliches Selbstverständnis eine Rolle?
- Inwiefern bestimmt das im Nationalsozialismus geprägte Bild der Intellektuellen das Bild jüdischer Intellektueller in Deutschland nach 1945 und bis heute?
- Wie lässt sich das Spannungsfeld jüdisch-religiöser Werte mit Werten der Aufklärung beschreiben und bearbeiten? Bestimmte Traditionen widersprechen aufklärerischen Werten der Freiheit und der Gleichheit. Ein solcher Konflikt liegt z. B. der Beschneidungsdebatte zu Grunde: Das Recht auf Autonomie und Unversehrtheit gegenüber einem Jahrtausende alten Ritus, der dieses Recht verletzt.
- Welche Möglichkeiten und Chancen ergeben sich aus einer intellektuellen jüdischen – d. h. aufklärerisch-kritischen jüdischen Positionierung – für die deutsche Gesellschaft? Welches sind die zu bearbeitenden Antagonismen? Was sind Umgangsformen?
- Was sind aktuelle Antagonismen? Inwiefern kann man heute von einer jüdischen Intellektualität in Deutschland sprechen?

Ort: **Stiftungshaus der Udo Keller Stiftung Forum Humanum, Neversdorf**

Inhaltliche Konzeption: **Claudia Koch** und **Hannah Peaceman**
ELES-Referent: **Jonas Fegert**

ELES-KOLLEGREIHE: NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN? UPDATE. MEDIENPOLITISCHE ANALYSEN DER JÜDISCHEN GEGENWART & ERINNERUNG

30. MÄRZ – 1. APRIL 2015

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

ERINNERN

Regelmäßig gibt es mediale Aufreger, die diverse Aspekte des Judentums bzw. des Antisemitismus betreffen. Allen sind noch die „Highlights“ der letzten Jahre wie die Diskussionen um den Gaza Konflikt, die Beschneidungsdebatte, die Kontroversen um den Publizisten Jakob Augstein oder über die Serie „Unsere Mütter, unsere Väter“ in Erinnerung. Wir lassen in diesem letzten Kolleg unserer Erinnerungsreihe die Jahre 2012–2014 Revue passieren und widmen uns der jeweiligen medienpolitischen Tagesaktualität um jüdische Zeitgeschichte und Erinnerungskulturen.

Ort: **Stiftungshaus der Udo Keller Stiftung Forum Humanum, Neversdorf**

ELES-Referent/Kollegleitung: **Dr. Dmitrij Belkin**



MARCH OF THE LIVING

12.–17. APRIL 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST)

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk



Zum nunmehr 24. Mal soll mit dem Marsch der Lebenden der Triumph des Lebens über den Vernichtungswahn der Nazis gefeiert werden. Die Reise wird die Teilnehmenden zu verschiedenen historischen Stätten in Polen führen. Sie kulminiert im stillen Marsch Tausender aus der ganzen Welt vom Stammlager Auschwitz zum Vernichtungslager Birkenau in Erinnerung an die Opfer der Shoah.

Ort: **Polen (Warschau, Lublin, Majdanek, Auschwitz, Krakau)**

ENGENDERING JEWISH POLITICS – REDEFINING THE ROLE OF WOMEN

16.–19. APRIL 2015

Kooperationsveranstaltung mit Bet Debora

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

BET DEBORA

Auf dieser internationalen Bet Debora Tagung europäischer Rabbinerinnen, Kantorinnen, rabbinisch gelehrter und interessierter Jüdinnen und Juden werden Genderaspekte in jüdischer Politik, Liturgie, Kultur sowie in biographischen Kontexten diskutiert. Die Konferenzsprache ist Englisch.

Ort: **Hoddesdon bei London**
ELES-Ansprechpartnerin: **Dr. Eva Lezzi**

KENNST DU DEN? JÜDISCHER HUMOR ALS ZUGANG ZUR WELT

22.–24. APRIL 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Der sogenannte Jüdische Humor ist Ausdruck eines spezifischen Umgangs eines von oft von Verfolgungen und Überlebensängsten geprägten Lebens vieler Juden. Er ist im Kontext jüdischer Reflexion der eigenen biographischen Erfahrungen ein Weg der Auseinandersetzung mit einem widerspenstigen Umfeld, das es nicht sonderlich gut mit den Juden meint. Ironie, Witz und eine fundierte Kenntnis der Welt und ihrer Tücken scheinen in dem jüdischen Humor auf. Wir wollen uns auf der Tagung dieser lebendigen Tradition widmen und sie ebenso wissenschaftlich wie künstlerisch betrachten.

Ort: **Berlin**
ELES-Referent: **Jonas Fegert**



LIMMUD. FESTIVAL DES JÜDISCHEN LERNENS

30. APRIL – 3. MAI 2015

Kooperationsveranstaltung mit Limmud e.V.

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

limmud.de

Limmud ist ein jüdisches Lernfestival, an dem sich Juden aller Generationen mit ganz unterschiedlichen religiösen und politischen Haltungen treffen, um miteinander zu lernen, zu diskutieren, sich gegenseitig kennenzulernen und zu feiern. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sowohl Lernende als auch Unterrichtende und entscheiden dabei selbst, über welche Themen sie unterrichten, über welche sie lernen möchten. Angeboten werden Workshops, Seminare, Vorträge und Podiumsdiskussionen, die die ganze Vielfalt des Judentums, seine Praxis und wissenschaftliche Erforschung abdecken: Geschichte, Musik, Religion, Tradition, Politik, Gesellschaft, Literatur, Kunst und vieles mehr. Vortragssprachen sind deutsch, englisch, russisch.

Ort: **DJH Neuharlingersiel, Ostfriesland**

ELES-Referentin: **Dr. Eva Lezzi**

BEGRÜSSUNGSTAG DER PROMOVIERENDENFÖRDERUNG

5.–6. MAI 2015

Der Begrüßungstag ist die Einführungsveranstaltung für die neu aufgenommenen Promovierenden.

Ort: **Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg**

ELES-Referent_innen/Kollegleitung: **Dr. Dmitrij Belkin, Dr. Eva Lezzi**

FOTOAUSSTELLUNG „EXODUS? DIE ZUKUNFT DER JUDEN IN EUROPA“.

10. MAI 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Europäischen
Janusz Korczak Akademie

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Eröffnung mit einer Podiumsdiskussion. Gehen oder bleiben? Die Fotoausstellung befasst sich mit der Auswanderung von Jüdinnen und Juden aus europäischen Ländern nach Israel, die angesichts der jüngsten Welle von Antisemitismus sichtlich zugenommen hat.

Ort: **Europäische Janusz Korczak Akademie München**

ELES-Ansprechpartner: **Alexander Rasumny**, ELES-Alumnus und Programmdirektor der EJKA

„JUDEN, DEUTSCHE, RUSSEN“

13. MAI 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Europäischen
Janusz Korczak Akademie

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk



Themenabend anlässlich 25 Jahren jüdischer Einwanderung aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion

Ort: **Europäische Janusz Korczak Akademie München**

ELES-Ansprechpartner: **Alexander Rasumny**, ELES-Alumnus und Programmdirektor der EJKA



FACHTAGUNG ZUR DARSTELLUNG ISRAELS IM DEUTSCHEN SCHULBUCH

21. MAI 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des
Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



Diese Akademie richtet sich explizit an Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Lehramtsstudium! In der deutsch-israelischen Schulbuchkommission, die vom Braunschweiger Georg-Eckert-Institut koordiniert wird, untersuchen Historiker, Geographen, Politikwissenschaftler und Pädagogen derzeit das Deutschland- bzw. das Israelbild sowie Darstellungen der jüdischen Geschichte und der Shoah in den Schulbüchern der beiden Länder. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass der israelische Staat nahezu ausschließlich im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt zur Sprache kommt. Weder die Vorgeschichte der Gründung Israels, noch die komplexen ideologischen, religiösen oder geopolitischen Hintergründe, die in der Region immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen, finden ihren Niederschlag in den Texten.

Weiterhin bleiben die demokratischen Strukturen der israelischen Gesellschaft und die durch die nationalsozialistische Verfolgung bedingte Traumatisierung von Teilen der Bevölkerung zumeist ebenso unerwähnt, wie die anhaltende Herausforderung, Millionen von jüdischen Einwanderern in Israel zu integrieren.

Vor diesem Hintergrund haben sich das Georg-Eckert-Institut, die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Botschaft des Staates Israel entschieden, eine projektorientierte Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema der deutsch-israelischen Beziehungen zu erarbeiten, die anlässlich der Würdigung der vor fünfzig Jahren aufgenommenen diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten veröffentlicht wird.

Der Zentralrat der Juden begleitet und unterstützt dieses Anliegen und richtet eine Tagung aus, auf dem die Fachöffentlichkeit über dieses Projekt informiert wird.

Ort: **Berlin**

ELES-Referent: **Jonas Fegert**

PRAXISKOLLEG II: WENN REZEPTE GESCHICHTEN ERZÄHLEN ...

4.–7. JUNI 2015

Kolleg mit dem ELES-Alumniverein

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ELES ALUMNI

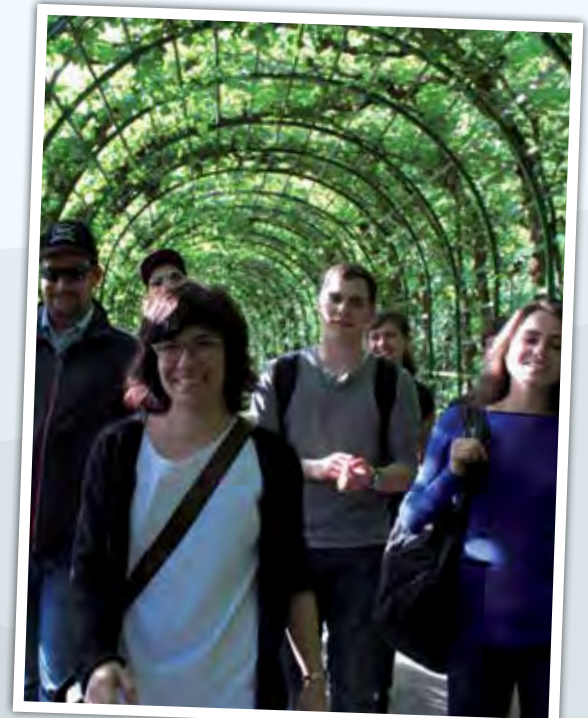
Strudel, Gefüllte Fisch, Babbaghanoush und natürlich Challa... Die Küche bietet einen faszinierenden Einblick in die Geschichte, Ethik und Praxis jüdischen Lebens. Wo auch immer sich Juden sesshaft machten, adoptierten sie die lokalen Spezialitäten an die Regeln Kaschruts. Wie wir heute kochen, essen oder die Speisen miteinander teilen, erinnert uns daran, wer wir sind und woher wir kommen. Das Kolleg lädt ein, in Vorträgen, Workshops und Kochduells, die jüdische Geschichte und Traditionen in Rezepten zu verfolgen.

Ort: **Begegnungsstätte Schloss Gollwitz**

Mit **Rabbiner Jona Simon**, Oldenburg und

Rabbiner **Shaul Friberg**, Heidelberg sowie

Dr. Galina Putjata, Münster



ELES-KOLLEG: „NICHTJÜDISCHE JUDEN“ – PUBLIZISTIK, KUNST UND KULTUR DER WEIMARER REPUBLIK

9.–11. JUNI 2015

Kooperationsveranstaltung mit dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum Schloss Rheinsberg

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

KURT TUCHOLSKY
Literaturmuseum
Schloss Rheinsberg

Die Kultur der Weimarer Republik ist von zahlreichen jüdischen Intellektuellen, Künstlerinnen und Künstlern und Medienschaffenden geprägt. Flaneure und Kulturtheoretiker wie Benjamin und Kracauer, eine Caféhauskünstlerin wie Lasker-Schüler, Journalisten und Schriftsteller wie Tucholsky und Döblin: Sie alle trugen zur kulturellen Vielfalt der Weimarer Republik bei. Doch waren sie, geboren in akkulturierten jüdischen Bürgerfamilien, auch jüdische Künstler? Das Kolleg diskutiert die Zwischenkriegszeit nicht nur als „Goldene Zwanziger“, sondern reflektiert die Situation jüdischer Intellektueller zwischen neuen Freiheiten und Antisemitismus im Vorfeld des Nationalsozialismus, zwischen kritischer Zugehörigkeit zum Judentum und einem transidentitären Bekenntnis zur Kunst.

Am 15. Juni findet eine öffentliche Veranstaltung (ein Vortrag zur jüdischen Kultur der Weimarer Republik sowie ein Empfang) statt, mit der die Kooperation zwischen dem Tucholsky Literaturmuseum und ELES feierlich bekannt gegeben wird.

Kollegleitung: **Dr. Eva Lezzi** und **Dr. Peter Böthig**, Museumsleiter

ELES-THEATERKOLLEG: NABUCCO

3. JULI – 5. JULI 2015

Auch in diesem Jahr bietet das Studienwerk seinen Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, das Passionstheater in Oberammergau zu besuchen. Neben dem Besuch der Premiere von Nabucco ist ein Werkgespräch mit dem Regisseur und weiteren Schauspielern und Mitwirkenden vorgesehen.

Ort: **Oberammergau**
Kollegleitung: **Jo Frank**

ANTISEMITISMUS UND GEGENWEHR: GESCHICHTE UND GEGENWART

20.–22. JULI 2015

Kooperationskolleg mit der Walter-Benjamin-Professur der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin.

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT
BERLIN
TU

Am 22. Juli folgt der ELES-Workshop „Antisemitismus und andere Phobien – Herausforderungen für die Mehrheits- und Einwanderungsgesellschaft“, bei dem wir gemeinsam die Ergebnisse des Kollegs zusammenführen und von dort aus folgende Fragestellungen beleuchten: Die antisemitischen Slogans auf den Anti-Israel-Demonstrationen im Sommer 2014 waren denkbar unangenehm. Entsprechend groß war die Unruhe in der jüdischen Gemeinschaft Deutschlands und Europas. Doch war diese Unruhe auch die Unruhe der Mehrheitsgesellschaft? War die vom Zentralrat der Juden initiierte und von der politischen Prominenz unterstützte Kundgebung gegen Antisemitismus am Brandenburger Tor eine adäquate Antwort der deutschen Gesellschaft auf die Gefahr eines neuen Antisemitismus? Besteht diese Gefahr überhaupt?

Und wie ist es um andere signifikante Minderheiten in Deutschland, zum Beispiel Muslime, bestellt? Sind sie potentielle oder tatsächliche Antisemiten oder „Europas neue Juden“, die selber diversen Diffamierungen ausgesetzt werden? Wir reden über diese brennend aktuellen und hochkomplexen Fragen und Zusammenhänge, ohne dabei eindeutige Antworten zu beanspruchen. Bei diesem eintägigen Workshop werden wir einen akademischen Vortrag, eine politische Momentaufnahme und ein stipendiatisches Forum haben, die sich den genannten Themen aus verschiedenen Perspektiven widmen.

Ort: **Berlin**

Kollegleitung: **Prof. Dr. Atina Grossmann, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Dr. Dmitrij Belkin, Jo Frank**



ELES-AUSLANDSAKADEMIE: ISRAEL

24. JULI – 6. SEPTEMBER 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Jewish Agency for Israel

ELES Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk

ONWARD
ISRAEL
START UP YOUR FUTURE

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk bietet auch im Jahr 2015 eine Auslandsakademie in Israel an! In Kooperation mit dem Onward-Israel-Programm der Jewish Agency for Israel erhalten bis zu 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, für sechs Wochen an der ELES-Auslandsakademie in Israel teilzunehmen.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in diesen Wochen im Herzen Tel Avivs leben. In Exkursionen werden sie das Land Israel in all seiner Vielfalt kennenlernen: Aufenthalte in Jerusalem sind ebenso geplant wie in Beer Sheva und Haifa.

Im Zentrum der Auslandsakademie steht ein Social Learning Programm, bei dem Stipendiatinnen und Stipendiaten sich während ihres Aufenthaltes in sozialen Einrichtungen engagieren werden. Ein Austausch mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird das akademische Programm prägen, ergänzt um Vorträge und Workshops von Journalistinnen und Journalisten und Aktivistinnen und Aktivisten. Des Weiteren wird es zu Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Institutionen und Organisationen kommen, die sich in Israel engagieren. Ebenso wird es Zusammenkünfte mit Vertretern der unterschiedlichen jüdischen Denominationen geben. Gemeinsame Shabbatfeiern und Besuche in Jerusalems wichtigsten Synagogen sind ein fester Bestandteil des Programms.

Die Auslandsakademie soll unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten Eindrücke des gegenwärtigen Lebens in Israel mit all seinen Herausforderungen bieten. Es wird zudem danach gefragt, welche Rolle Israel für Juden in Deutschland einnimmt und einnehmen kann.

Akademieleitung: **Jo Frank**



14. EUROPEAN MACCABI GAMES

27. JULI – 5. AUGUST 2015

Vom 27. Juli bis zum 5. August 2015 finden die European Maccabi Games (EMG2015) in Berlin statt, das größte jüdische Sportevent Europas. Rund 2.000 jüdische Athletinnen und Athleten aus 30 Ländern werden sich im Berliner Olympiapark in über 20 Sportarten messen und gemeinsam mit nicht-jüdischen Zuschauern und Gästen feiern. Im Moment werden noch freiwillige Helferinnen und Helfer (Volontäre) gesucht, die die EMG2015 in allen Bereichen der Organisation unterstützen. Dafür erhalten sie freien Eintritt für alle Events des Rahmenprogramms. Das Highlight der EMG2015 ist die große Eröffnungsfeier am 28.7.2015 in der Berliner Waldbühne.

Ort: **Berlin**

Koordination ELES: **Thomas Lammel**

ELES-AUSLANDSAKADEMIE: USA

7.–21. OKTOBER 2015

Im Jahr 1990 begann das dynamische Wachstum der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Einwanderung von Jüdinnen und Juden, die in Deutschland eine neue Heimat fanden. In den letzten Jahren war das Wort, das stets den Diskurs über die postsowjetische Einwanderung nach Deutschland begleitete, „Herausforderung“. Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk setzt seit seiner Gründung auf ein anderes Begriffspaar: „Chance und Bereicherung“. Kein anderes Land neben Israel zeigt, wie und wo jüdische Einwanderung der Beginn einzigartiger Erfolgsgeschichten sein kann. Wir nutzen das Jubiläum dazu, anhand des US-amerikanischen Beispiels nach den Gegenwarts- und Zukunftsperspektiven der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland zu fragen. Die Auslandsakademie gibt Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, die unterschiedlichen Facetten jüdischen Lebens kennenzulernen und mit international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen.

Kollegleitung: **Jo Frank**

„WER INTEGRIERT HIER WEN?“ 25 JAHRE RUSSISCHSPRACHIG- JÜDISCHE EINWANDERUNG

14.–16. OKTOBER 2015

Kooperationsveranstaltung mit der Bildungsabteilung des
Zentralrats der Juden in Deutschland

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Als sich das Gerücht bewahrheitete und zur Gewissheit wurde, war die Freude grenzenlos: Juden aus der Sowjetunion erhielten die Erlaubnis auszuwandern – und viele von ihnen entschieden sich, nach Deutschland einzuwandern. Eine kleine, von Schrumpfung und Überalterung gekennzeichnete jüdische Gemeinschaft, die die jüdische Existenz in der Bundesrepublik nach 1945 begründete, erkannte die Chance, sich zu vergrößern und ihre jüdische Stimme in Deutschland wieder lauter werden zu lassen. Das religiöse und das kulturelle Leben in den Gemeinden versprach eine Renaissance zu erfahren. Juden aus allen Teilen der ehemaligen Sowjetunion wurden in den bestehenden Gemeinden aufgenommen, und neue Jüdische Gemeinden wurden gegründet.

Was bleibt nach all den Jahren von der damaligen Aufbruchsstimmung? Wie haben sich die Zuwanderer integriert, wie haben die Alteingesessenen die ungeahnten Herausforderungen bewältigt? Welche Krisen und Konflikte haben den Eingliederungsprozess begleitet und welche Auswirkung hat die Zuwanderung auf die Struktur der Gemeinden und deren religiöses und kulturelles Leben? Welche jüdischen Identitätskonzepte und Lebensformen setzen sich in der zweiten Generation der Zuwanderer durch?

Diese und weitere Fragen und Erkenntnisse werden auf der Tagung sowohl mit Alteingesessenen als auch mit Zuwanderern, Wissenschaftlern und Publizisten thematisiert und reflektiert.

Ort: **Berlin**
ELES-Referent: **Jonas Fegert**



FORUM FÜR PROMOVIERENDE 28.–30. OKTOBER 2015

Das Schreiben einer längeren wissenschaftlichen Abschlussarbeit erfordert nicht nur hohe wissenschaftliche Kompetenz, Ausdauer und Arbeitsdisziplin, sondern auch einen sicheren Umgang mit den Gepflogenheiten wissenschaftlichen Arbeitens und den institutionellen Rahmenbedingungen an Universitäten und anderen akademischen Einrichtungen. Gerade für Stipendiatinnen und Stipendiaten, die nicht unbedingt in ein universitäres Arbeitsfeld eingebunden sind, sich hier jedoch behaupten müssen, erscheint ein wechselseitiger Austausch und eine tragfähige Vernetzung unverzichtbar.

Auf diesem interdisziplinären Forum möchte ELES seine Stipendiatinnen und Stipendiaten aller Fachrichtungen die Möglichkeit bieten, sich über anstehende fachliche sowie wissenschaftspraktische und institutionelle Fragen auszutauschen. Dabei stellen die Promovierenden ihre Forschungsprojekte in Kurzvorträgen vor und erhalten die Gelegenheit, sie in Kleingruppen oder im Plenum zu diskutieren. Begleitet wird das Forum von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, die den Promovierenden beratend zur Seite stehen.

Ort: **Begegnungsstätte Schloss Gollwitz**
ELES-Referent_innen/Kollegleitung:
Dr. Dmitrij Belkin, Dr. Eva Lezzi



ELES-KOLLEGREIHE: NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN? INTERNATIONALE KONFERENZ: NEUES JUDENTUM – ALTES ERINNERN? JÜDISCHE ERINNERUNGEN AN DEN HOLOCAUST: TRADIEREN, BEWAHREN, UMDENKEN

8.–10. NOVEMBER 2015

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

ERINNERN

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk hat sich in einem zweijährigen Projekt der heutigen Erinnerung an den Holocaust gewidmet. Das Vorhaben bildet 2014–2015 einen wesentlichen Schwerpunkt der ideellen Förderung von ELES. Folgende Frage steht dabei im Mittelpunkt unseres Interesses: Kann man von tradierten Kollektiverinnerungen sprechen, nachdem sich die jüdische Gemeinschaft in Deutschland durch die Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion (seit 1990) und in letzter Zeit auch aus Israel radikal verändert hat?

Zum Abschluss des Erinnerungsprojektes, das sich über fünf Kollegs, unter anderem zu Kunst, Religion und Medien und eine Reihe von Veranstaltungen erstreckte, veranstaltet ELES eine internationale Konferenz, in der die Ergebnisse der Kollegs präsentiert werden sollen. Die Ergebnisse der Konferenz sollen zudem in einem Tagungsband der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ort: **Berlin**
Konferenzleitung: **Jo Frank, Dr. Eva Lezzi,
Dr. Dmitrij Belkin**



FORUM AVI

16.–18. NOVEMBER 2015

Kooperationsveranstaltung mit dem Avicenna
Studienwerk, der evangelisches Studienförderung
Villigst und dem bischöflichen Cusanuswerk

ELES Ernst Ludwig Ehrlich
Studienwerk

Avicenna Studienwerk
Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk
Evangelisches Studienwerk Villigst

Ort: **Stiftungshaus der Udo Keller Stiftung Forum
Humanum, Neversdorf**
Kollegleitung: **Jo Frank**

ELES-KOLLEG: PARADOXE DIASPORA – ISRAELIS IN DEUTSCHLAND

30. NOVEMBER – 2. DEZEMBER 2015

Einige tausend junge Leute aus einem kleinen, politisch unruhigen Land ziehen in ein größeres und wirtschaftlich stabileres Land mit einer florierenden Hauptstadt mit internationalem Flair. Eine scheinbar gewöhnliche Geschichte aus einer globalisierten Welt schlägt hohe mediale und politische Wellen: Handelt es sich doch bei dem kleinen Land um Israel und bei dem größeren um Deutschland und seine dynamische Hauptstadt. Zahlreiche Themenschwerpunkte um die Israelis in der Bundesrepublik werden heute in den Sozialwissenschaften gesetzt. Von einer neuen diasporischen Perspektive ist die Rede, ein Postzionismus als politische Handlungsweise wird bei nicht wenigen nicht ohne Grund vermutet. Doch wie leben die Israelis in Deutschland? Was an Hoffnungen, Vorstellungen und evtl. Vorurteilen bringen sie mit? Wie fügen sie sich in eine deutsch-jüdische Gemeinschaft ein, die selber im Umbruch ist? Beziehungsweise warum tun es viele eher ungern? Wie stehen sie zur Kritik an Israels Politik in Europa?

Ein Kolleg, an dem sowohl die Stipendiatinnen und Stipendiaten als auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit dem Thema befassen, zur Sprache kommen werden.

Ort: **Stiftungshaus der Udo Keller Stiftung Forum Humanum,
Neversdorf**
ELES-Referentin/Kollegleitung: **Dr. Eva Lezzi**

ELES ALUMNI

ELES-ALUMNI

Seit seiner Gründung 2009 steht das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) für ein traditionsbewusstes, pluralistisches, weltoffenes und selbstbewusstes Judentum. Im Studienwerk treffen sich akademische Exzellenz und Engagement für die jüdische Gemeinschaft und die Gesamtgesellschaft. Mit der gezielten Förderung begabter jüdischer Studierender und Promovierender leistet das Studienwerk zudem einen wichtigen Beitrag für die Ausbildung einer neuen jüdischen Intellektualität.

Angesichts der Herausforderungen in einer globalisierten Welt misst ELES der internationalen Ausrichtung seiner Programme und Projekte eine wachsende Bedeutung zu und verstärkt aus diesem Grund stetig die Kooperationen mit Partnern in anderen EU-Ländern, den USA und natürlich Israel. Internationalität ist ELES inhärent – schon allein dank der Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten und Alumni.

Ziel ist es, Räume für jüdisches Leben in Deutschland und Europa zu schaffen und zu gestalten sowie die Diskurse der jüdischen Gemeinschaft der Diaspora maßgeblich mitzuprägen.

Mit Stolz können wir daher sagen, dass unsere Alumni und Alumnae schon heute Führungspositionen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft sowie in der Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Kultur einnehmen.



PORTRAIT: GALINA PUTJATA

Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

Das Studienwerk hat mein etwas kühnes Projekt zu Gestik bei Mehrsprachigen gefördert. Wie gestikulieren wir in unterschiedlichen Sprachen? Sind Gesten von Jugendlichen, die mit Russisch, Französisch oder Spanisch aufgewachsen sind, aber seit Jahren in Deutschland leben, eher „deutsch“? Und was ist mit Kindern, die zweisprachig aufwachsen? Gibt es überhaupt eine sprachtypische Gestik? Mit solchen Fragen habe ich mich auseinandergesetzt.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk vielleicht ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Wo fange ich da bloß an? ELES hat mir den Zugang zu einem Traum ermöglicht: der akademischen Welt. Ich arbeite an der Universität, forsche, lehre, koordiniere, publiziere. Und das in einem Bereich, für den ich brenne – die Mehrsprachigkeit. Ohne die Vernetzung durch ELES würde ich im Studierstübchen vor mich hin promovieren. Durch die Sommerakademien, die finanzierten Tagungen und die Unterstützung von Forschungsaufenthalten konnte ich aber eine Reihe nützlicher internationaler und interdisziplinärer Kontakte knüpfen. Ich bin überzeugt, dass meine heutige Arbeit zum größten Teil von diesem Netzwerk lebt. Dabei spreche ich nicht von Vitamin B oder versteckten Mechanismen. Ich weiß, wen ich jetzt und heute anrufen kann, um Informationen einzuholen oder ein Projekt vorzuschlagen. Und ich hoffe, diese Kontakte durch das Alumni-Netzwerk aufrecht zu erhalten und über neue Treffen erweitern zu können.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

Die größte Einsicht, die ich durch ELES bekommen habe, hat mit meiner Identität zu tun. Identitäten sind kein Entweder/Oder. So wie ich Akademikerin, Tochter und Partnerin gleichzeitig bin, so bin ich auch jüdisch, deutsch und ukrainisch zugleich. ELES hat mir das Selbstbewusstsein gegeben, niemandem Rechenschaft schuldig zu sein, ob eine solche Definition legitim ist. Schließlich ist Identität ein höchst flexibles Konstrukt, das sich je nach Gesprächspartner, Situation, Lebensphase und schlicht je nach Tagesform immer neu zusammensetzt.

Worin siehst Du die Zukunft von ELES?

Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?

Für mich steht ELES für selbstbewusstes Judentum als natürlicher Bestandteil des Lebens in Deutschland. Ich wünsche mir, dass durch die Förderung junger Leute diese Perspektive in immer weitere Bereiche der Gesellschaft dringt, durch das Netzwerk eine Identitätsstärkung stattfindet und egal ob bei Ingenieuren, Lehrern oder Biologen die jüdische Stimme immer stärker, präsenter und dadurch selbstverständlicher wird.



PORTRAIT: MAJA NIZGURETSKI

Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

Ich wurde von ELES während meines Studiums an der Hertie School of Governance im Fachbereich Public Policy gefördert. ELES hat mir zudem bei einem Forschungsaufenthalt in Australien ermöglicht, mein Master-Thema zu präzisieren. Die Arbeit habe ich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend umgesetzt. Sie trägt den Titel „Factors for a successful Youth Policy in context of Demographic Change. An international comparison of structures and activities of the three welfare state regime types using the examples of Australia, Sweden, and Germany.“ Nach erfolgreichem Abschluss habe ich im Fachbereich Soziologie an der Universität Siegen promoviert. Dabei ging es um die Identitätsbildung jüdischer Jugendlicher in Deutschland, die aus der ehemaligen Sowjetunion stammen. ELES hat auch dieses Projekt gefördert.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk vielleicht ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Zwischen 2012 und 2014 war ich als Projektkoordinatorin für LIKRAT – Jugend & Dialog an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg tätig. Seit 2015 arbeite ich in der Abteilung für Public Affairs in der deutschen Sektion einer internationalen Institution. Ich bin weiterhin stark mit ELES verbunden und nehme häufig an Veranstaltungen teil. Bei karriererelevanten Fragen steht mir das ELES-Team auch nach dem Förderzeitraum mit Rat und Tat zur Seite. Dafür und für den persönlichen Draht bin ich dem Studienwerk sehr dankbar.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

ELES schließt aus meiner Sicht eine Lücke in der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland: Wer sich nicht im orthodoxen oder traditionellen Judentum verortet, hat vor allem in kleineren Städten mit homogenen Gemeindestrukturen Schwierigkeiten, Anschluss zu finden. Bei ELES kommen jüdische Peers mit verschiedenen Ansichten und unterschiedlich gradierter Affinität zur Religion und Tradition unter einem Dach zusammen und können sich frei artikulieren. Das Studienwerk hat für mich nicht allein finanziellen Rückhalt im Studium bedeutet, sondern auch die Möglichkeit eröffnet, Menschen kennenzulernen, die fernab vom jüdischen Gemeindeleben zusammenfinden, um über ihre Interessen und Ziele zu sprechen – mit einem kleinen, aber feinen Extra: dem jüdischen Background.

Worin siehst Du die Zukunft von ELES?

Die Zukunft von ELES sehe ich verstärkt im Ausbau eines Netzwerks ehemaliger Stipendiat_innen, die sich aktiv für die Interessen junger Juden und deren politischen und zivilgesellschaftlichen Belange in Deutschlands einsetzen.

Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?

Ein solches Netzwerk sollte den Austausch zwischen uns Ehemaligen anregen und gemeinsame Initiativen fördern.

PORTRAIT: AMNON SEELIG

Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

Ich habe eine Ausbildung zum Synagogenkantor am Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam gemacht. Meine Masterarbeit im Studiengang Jüdische Studien habe ich über die Synagogenmusik der Jüdischen Gemeinde Braunschweig im 19. Jahrhundert geschrieben. Während der Ausbildung amtierte ich als Kantor in vielen Synagogen, unter anderem in Berlin, München, Augsburg, Trier, Warschau und Brüssel.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk vielleicht ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Ohne ELES wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, meine Ausbildung zu absolvieren und jetzt eine Doktorarbeit im Bereich Jüdische Musik zu schreiben. Über ELES habe ich viele begabte jüdische Kolleg_innen kennengelernt und Freunde gefunden, mit denen ich gerne zusammenarbeite.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

ELES ist nicht nur ein Begabtenförderwerk, ELES ist eine Familie. Hier findest du immer hilfsbereite Ansprechpartner, die dich unmittelbar unterstützen, weil es ihnen wichtig ist, dass es dir in deinem Studium und auch außerhalb des Studiums gut geht. ELES war für mich ein erforderliches und absolutes Sicherheitsnetz.



PORTRAIT: CHRISTINE KILIAN

Welches Deiner Projekte hat ELES gefördert?

ELES hat mich für meine Magisterausbildung an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg gefördert. Darüber hinaus konnte ich neben der Teilnahme an vielen Kollegs der ideellen Förderung durch ELES im Rahmen eines Israelaufenthalts an einem Ulpan teilnehmen. Ich war ELES-Stipendiatin der zweiten Generation, also fast von Anfang an dabei.

Wie hat sich Dein Weg seit Deiner Förderzeit bei ELES entwickelt, was hat Dir das Studienwerk vielleicht ermöglicht, welche durch ELES vermittelten Inhalte kommen Dir jetzt zugute?

Mein Weg nach ELES verlief überraschend: Nach dem Master-Abschluss und einer langjährigen Tätigkeit im Bereich der deutsch-jüdischen Beziehungen bin ich jetzt für ein großes Unternehmen als Consultant für Gewerbeimmobilien tätig. Mein Studium, meine Erfahrungen und meine Zeit bei ELES möchte ich nicht missen. Insbesondere die Angebote der ideellen Förderung und die Förderung des Auslandsaufenthalts waren tolle Möglichkeiten, sich mit neuen Themen auseinanderzusetzen und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Was bedeutet Dir ELES, welche Begegnungen waren besonders, welche Einsichten wichtig?

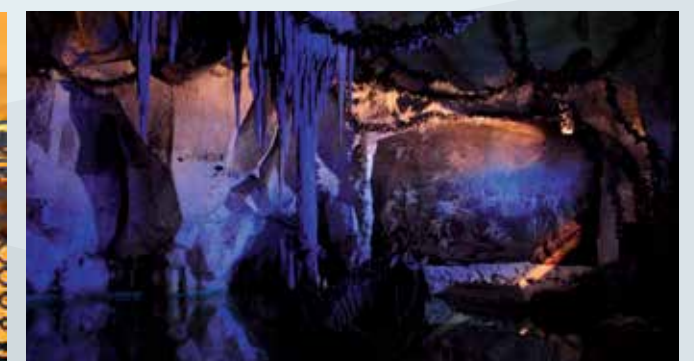
Für mich haben vor allem die vielen persönlichen Begegnungen meine Zeit bei ELES zu etwas Besonderem und Außergewöhnlichem gemacht. Ob Theaterkolleg in Oberammergau, Seminar auf der Burg Hohenzollern, Schülerakademie am Werbellinsee oder bei den zahlreichen Stammtischen und Regionalgruppentreffen: Man kam ins Gespräch mit Menschen, die einen anderen Hintergrund haben als man selbst, andere Ansichten vertreten und unterschiedliche Sprachen sprechen. So verschieden die Menschen waren, so ehrlich war stets das Interesse am Gegenüber.

Worin siehst Du die Zukunft von ELES?

Ich kann mir vorstellen, dass sich ELES durch die wichtige Funktion der jüdischen Begabtenförderung in Deutschland zunehmend als Plattform für eine zeitgemäße, intellektuelle Auseinandersetzung mit Themen jüdischer Identität etabliert.

Was erwartest Du vom Alumni-Netzwerk?

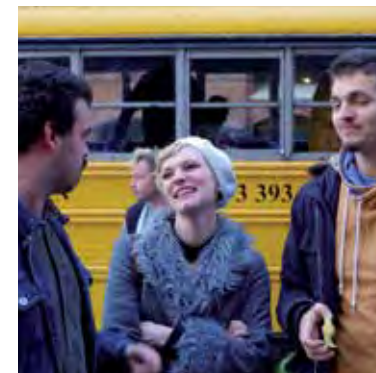
Es wäre großartig, wenn die Alumni weiterhin Angebote der ideellen Förderung nutzen können. So besteht schon auf Seminaren die Möglichkeit des Austauschs zwischen aktuellen Stipendiaten und Alumni, worin ich einen wichtigen Aspekt des Netzwerks sehe.



DIE ELES- REGIONALGRUPPEN

STIPENDIATISCHE VERTRETUNG IM ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks sind in sechs Regionalgruppen organisiert. Jede Regionalgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsame akademische Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Darüber hinaus finden einmal im Quartal gemeinsame Schabbatfeiern und einmal im Monat informelle Stammtische in den Regionalgruppen statt. Die Regionalsprecherinnen und -sprecher bilden zusammen mit den Gesamtsprecherinnen den Stipendiatischen Rat (StiRa), der zweimal jährlich mit der Geschäftsstelle zusammenkommt und gemeinsam über Anliegen aus der Stipendiatenschaft berät. Zusätzlich zu ihren ELES-internen Aufgaben stehen die stipendiatischen Sprecherinnen und Sprecher im Austausch mit stipendiatischen Vertreterinnen und Vertretern weiterer Begabtenförderungswerke.



REGIONALGRUPPE NORD

Das Jahr 2014 hat für die Regionalgruppe Nord eine noch nie dagewesene Breite im Programm unserer Regionalgruppe gebracht und somit unsere erfolgreiche Arbeit weiter ausgebaut. Nach der Klausurenphase des Wintersemesters 2013/2014 wurde die Regionalgruppe von der Udo Keller Stiftung zur Langen Nacht der Weltreligionen ins Thalia-Theater eingeladen und einige Stipendiatinnen und Stipendiaten verbrachten hier zusammen den ersten Hamburger ELES-Abend des Jahres. Nur eine Woche später trafen wir uns in Hamburg um einen gemeinsamen Shabbat zu verbringen und den ersten Studientag der Regionalgruppe-Nord durchzuführen. Hierfür stellte uns netterweise das Universitätsklinikum Eppendorf seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Neben einer Führung durch das Medizinhistorische Museum Hamburg und einem Vortrag zum Hormon Östrogen widmeten wir uns außerdem der Habilitation von Dr. Pamela Kerschke-Risch, welche im Rahmen ihres Vortrages zur Erforschung jüdischen Essverhaltens referierte. Ein rundum gelungener Studientag, welcher in einer unterstützenden Kooperation mit Dr. Kerschke-Risch mündete. Über das Jahr verteilt nahm unsere Regionalgruppe auch aktiv am Angebot anderer studentischer Initiativen wie Jung & Jüdisch, erstmalig bei einem „Kosher Winetasting“ Ende Februar, teil. Besonders freuten wir uns schließlich über ein Paket mit Mishloach Manot aus der Regionalgruppe Süd, welche zu Purim an uns gedacht hatte. In diesem Semester sollten wir noch einmal zu einem Regionalgruppentreffen zusammenkommen, auf welchem die Repräsentanten für die stipendiatischen Mitbestimmungsgorgane, den StiRa und den StiPro gewählt wurden.

Zu Beginn des neuen Semesters folgten wir dem Aufruf des Zentralrats der Juden in Deutschland und nahmen an der Kundgebung „Steh Auf! Nie wieder Juden Hass!“ in Berlin teil. Unser kulturelles Angebot wurde eine Woche später durch den gemeinsamen Besuch einer Lesung des Autors Amos Oz im Thalia-Theater in Hamburg bereichert. Hier wurden wir außerdem aufmerksam auf eine spätere Lesung des nicht unumstrittenen Autors Tuvia Tenenbom, sodass wir einige Wochen später zu der ersten Lesung aus seinem damals neu erschienen Buch „Allein unter Juden“ erschienen. Wie jedes Jahr nahmen wir Mitte November an der europaweiten Initiative des „Mitzvah Day“ teil und säuberten anlässlich hierzu zunächst den Jüdischen Friedhof in Ohlsdorf, Hamburg. Zwei Tage später erweiterten wir unser Engagement um einen gemeinsamen Ausflug mit einer Behindertenwerkstatt. In Zukunft wird unsere Regionalgruppe einmal im Semester mit dieser Werkstatt kooperieren und auf Anfrage Hilfe leisten. Da mit dem Dezember auch ein neues Projekt unseres Studienwerks, die Kooperation mit Hillel International, startete, organisierten wir zum Jahresabschluss eine gemeinsame Chanukkahfeier, welche auch und gerade für Nicht-Elesianer offen stand. Ein aufregendes und spannendes Jahr neigte sich so dem Ende und insbesondere auch wegen unserer neuen Kooperation schauen wir zuversichtlich und voller Vorfreude auf das kommende Jahr.



REGIONALGRUPPE OST

Rosh-HaShana und Theaterstück „Dritte Generation“, 25.9.2014

Die Regionalgruppe Ost traf sich am Donnerstagabend in der Schaubühne. Dort begannen wir den Abend damit Äpfel mit Honig zu essen. Anschließend sah sich unsere Gruppe das zweistündige Theaterstück „Dritte Generation“ an. Dieses handelte von zehn Personen der dritten Generation nach dem Holocaust und der Nakba, mit unterschiedlichen Familiengeschichten und unterschiedlichen Vorurteilen gegenüber den anderen. Das Stück regte auf humorvolle Weise an, selbst über seine eigene Geschichte und Vorurteile nachzudenken. Im Anschluss an die Vorstellung bekamen wir die Möglichkeit mit einer der Schauspielerinnen persönlich über das Stück zu sprechen und Fragen, zum Beispiel zur Entstehung, zu stellen.

Dokumentarfilm Premiere – Durch Gärten Tanzen, 12.10.14

Ein poetischer und informativer Kunstdokumentarfilm über Tanz und Erinnerung, in dem sich drei Frauen-Generationen, drei Reisen und viele Geschichten treffen. Die Filmemacherin Layla Zami (ELES-Promovierende) begleitet die erfahrene Künstlerin Oxana Chi in Berlin, Paris und Solo (Java) auf ihrer Spurensuche nach der verschwundenen chinesisch-lettisch-jüdischen Tänzerin Tatjana Barbakoff. Bei der Premiere in der Filmbühne am Steinplatz, an der auch die Filmmacherinnen dabei waren, haben 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten teilgenommen. Im Anschluss haben wir ein Gespräch mit den Filmmacherinnen geführt und uns zum monatlichen Stammtisch getroffen.

Mitzvah Day in der Organisation der „Refugee Conference“ in Berlin, 14.–16.11.14

An einem ganzen Wochenende unterstützten Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Leitung von unserer Mitstipendiatin Miriam Burzlaff die „Refugee Conference“ im Mehringhof in Berlin. Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten haben das Koch- und Kinderbetreuungsteam unterstützt.

Regionalgruppentreffen + C/O Museum (W. McBride Ausstellung über Berlin), 23.11.14

An einem frühen Sonntag traf sich die Regionalgruppe Ost in hoher Anzahl zu einem Regionalgruppen-Treffen in den Räumlichkeiten der jüdischen Gemeinde in der Joachimstaler Straße. In dem Gruppentreffen, neben Getränken, Snacks und Zeit für Mingeling, sprachen wir über die vergangenen und die kommenden Veranstaltungen von ELES, über die ELES-Hillel Kooperation und über kleinere Themen wie die Macabia und ELES-Kollegs. Nach dem erfolgreichen Treffen gingen wir zusammen zu der Fotografie Ausstellung von William McBride im C/O Museum.

Willkommenstreffen für die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten + Stammtisch, 30.11.14

Am letzten Donnerstag des Novembers trafen wir die neu aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Nach einem kurzen Kennenlernen gaben wir eine Präsentation mit Erklärungen über die Struktur, ELES/Net, Hillel Kooperation, Kollegs, Programmausschuss und Erwartungen. Natürlich haben wir auch alle offenen Fragen der Stipendiatinnen und Stipendiaten beantwortet. Im Anschluss fand der monatliche Stammtisch statt, bei dem die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten sich mit den anderen austauschen konnten.

Der Stammtisch in Berlin fand wie auch in den letzten Jahren regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat statt. Alle zwei Monate traf sich vor dem Stammtisch die Promovierenden-Runde. Wir haben uns getreu dem Rotationsprinzip immer in unterschiedlichen Bezirken getroffen und wenn es sich anbot, in Absprache mit den Regionalsprechern den Stammtisch mit dem Besuch einer Veranstaltung verbunden.

REGIONALGRUPPE SÜD

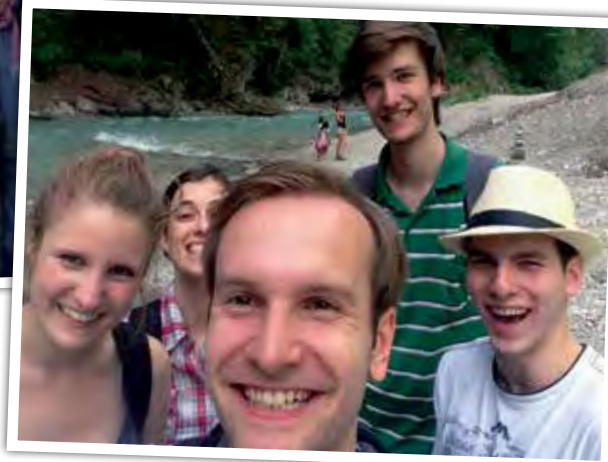
Die Regionalgruppe Süd ist gleich im Januar mit einem Studientag zum Thema „Sprachen des Judentums“ in das neue Kalenderjahr gestartet und hat sich mit dem Jiddischen, dem Hebräischen und Judeoespagnol befasst. Im Februar traf sich die Gruppe zu einem lustigen Hamantaschenbacken. Im Frühling haben wir uns zum Regionalgruppen-shabbat mit Rabbi Jona Simon getroffen und bei der Vollversammlung aktuelle Themen besprochen und das kommende Semester geplant.

Zu Shavuot haben wir uns bei einer Stipendiatin zum Toralesen und Käseessen zusammengesetzt, Mitte Juni war das Wetter dann endlich so, dass wir unseren lange geplanten Wandertag durchführen konnten, und bei brüllender Hitze den Partnachklamm entlang gewandert sind. Auch im Herbst haben wir einen Ausflug unternommen: Diesmal ging es nach Regensburg, wo wir eine mehrstündige und sehr engagierte Stadtführung durch das jüdische Regensburg bekommen haben.

Beim Mitzvah Day haben wir uns gleich mit zwei Veranstaltungen beteiligt: Bereits einige Tage vor dem offiziellen Mitzvah Day haben wir in einer Flüchtlingserstaufnahme geholfen, das Kleiderlager umzuziehen. Am 16. November haben wir dann in einer Notunterkunft für Flüchtlinge Pakete für Neuankömmlinge zusammengestellt, Kleidung sortiert und desinfiziert, Infotafeln vorbereitet usw.

Wir haben 2014 auch unser kulturelles Programm ausgebaut: Zweimal waren wir in den Münchner Kammerspielen zu Aufführungen unseres Mitstipendiaten Jeff Wilbusch, außerdem haben wir Lernzirkel zu Texten von Stefan Zweig und einen Filmeabend mit dem Zeichentrickfilm „Le chat du rabbin“ veranstaltet.

Das ELES-Jahr haben wir dann mit einem weiteren Studientag ausklingen lassen, diesmal zum Thema „Unter Freunden“ mit Vorträgen zu berühmten Freundschaften in der jüdischen Geschichte und zur sogenannten „Staatenfreundschaft“ vor dem Hintergrund des Jubiläums deutsch-israelischer diplomatischer Beziehungen.



REGIONALGRUPPE SÜDWEST

Nachdem von der Geschäftsstelle ausgehend entschieden wurde, die Regionalgruppe West in drei kleinere Gruppen zu teilen, wurde dies bei dem Regionaltreffen am 2. November 2014 in Frankfurt am Main realisiert.

Die Regionalgruppe Südwest erstreckt sich nun von Stuttgart bis Zürich, und betrifft somit folgende Städte: Stuttgart, Tübingen, Karlsruhe, Ulm, Freiburg, Konstanz, Basel und Zürich. Die Regionalgruppe umfasst gut 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Nachdem sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihren neuen Regionalgruppen eingefunden hatten, wurden die Regionalsprecher neugewählt und erste Ideen ausgetauscht und Vorschläge eingebracht. Als Ziel wurden zwei Veranstaltungen für das Wintersemester 2014/15 gesetzt. Vorschläge waren einerseits ein als Eröffnung der Regionalgruppe gedachter Studientag in der jüdischen Gemeinde Konstanz, andererseits eine kulturbezogene Städtereise nach Colmar oder Straßburg.



REGIONALGRUPPE WEST UND WEST-NRW

Am Freitag, den 21. März 2014, fand ein Regionalgruppen-Shabbat in Düsseldorf statt. 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der Region trafen sich in der Synagoge zum Freitagabendgebet. Der ELES-Rabbiner Shaul Friberg leitete nach dem Gebet den Kiddush. Hierfür wurde von der Gemeinde ein schöner Raum sowie eine sehr köstliche Shabbatmahlzeit zur Verfügung gestellt, sodass die Stipendiatinnen und Stipendiaten in einer schönen Atmosphäre zusammen Shabbatlieder sangen und den lustigen und interessanten Geschichten des ELES-Rabbiners zuhörten. Am nächsten Morgen kamen viele der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Samstagmorgengebet, welches im Rahmen einer Bar Mitzvah stattfand.

Weiter ging es mit dem Regionalgruppentreffen im April in Frankfurt am Main, welches mit einem Studientag verknüpft wurde. 43 Stipendiatinnen und Stipendiaten trafen sich hierfür in den Räumlichkeiten der Goethe Universität Frankfurt. Nach der Begrüßungs- und Informationsveranstaltung für neu aufgenommene Stipendiatinnen und Stipendiaten des ELES gab es zwei spannende Vorträge von der ELES-Stipendiatin Yuliya Fadeeva und dem ELES-Stipendiaten Jonathan Ben Schlomo.

Zum Ende des Sommersemesters gab es ein Abschlussgrillen am Rhein in Köln. Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten steuerten ihren eigenen Teil zum Picknick bei. Anschließend fand in einer Bar ein geselliges Beisammensein statt.

Im November fand das letzte Regionalgruppentreffen der Regionalgruppe ELES West statt. Hierbei wurde die Gruppe in drei Teile geteilt. Diese bestehen nun aus den Hillel Hubs, die durch die Kooperation von ELES und Hillel implementiert wurden. Das Konzept von Hillel und die neue Struktur der Regionalgruppen wurden im Rahmen des Treffens veranschaulicht und erklärt. Die neuformierten Regionalgruppen hatten hier Gelegenheit sich auszutauschen, die Regionalgruppensprecherinnen und -sprecher zu wählen und kommende Aktivitäten zu planen.



REGIONALGRUPPE WEST-MITTE

Die Regionalgruppe ELES Mitte-West wurde im November ins Leben gerufen und besteht aus den Hillel Hubs Frankfurt, Heidelberg und Saarbrücken.

Eine Woche nach dem Regionalgruppentreffen nahmen im Jüdischen Museum Frankfurt mehrere ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten an einem Vortrag von Dimitrij Belkin über Antisemitismus in der Ukraine teil.

Am Mitzvah Day im November besuchte die Regionalgruppe ELES West-Mitte die Henry-und-Emma-Budge-Stiftung. Zunächst wurde das Morgengebet mit dem Rabbiner der Budge-Stiftung, Andy Steiman, durchgeführt und es wurden Tefillin gelegt. Anschließend wurde netterweise ein Mittagessen bereitgestellt und es kam zu einem Gespräch mit Zeitzeugen, wobei über diverse Aspekte wie beispielsweise studentische Initiativen und die Wichtigkeit des Erinnerns diskutiert wurde. Es war ein schönes Aufeinandertreffen der beiden Generationen und es gab schon Ideen für regelmäßige Besuche von ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten.

Im Dezember trafen sich in Frankfurt ELES-Stipendiatinnen und -Stipendiaten, um gemeinsam den Film „Im Labyrinth des Schweigens“ zu schauen.

Weiterhin fanden die ersten Hillelabende innerhalb der Region statt. So ging der Hillel Hub Heidelberg Eislaufen und der Hillel Hub Frankfurt veranstaltete einen Chanukka-Karaokeabend mit Kerzenzündungen und Karaoke singen. Seitdem fanden mehrere Hillel Aktivitäten in den einzelnen Hillel Hubs statt.

Es gab einen Bowlingabend, mehrere Kino- und Filmabende sowie eine Tu B'Shvatfeier. Zudem war das von Yair und Cecilia Haendler geführte Format Tora on Tour in Heidelberg und Frankfurt.





ELES GOES HILLEL!

Hillel International ist weltweit an 550 Universitäten und Hochschulen vertreten und somit die weltweit größte jüdische Studierendenorganisation. Seit der Gründung an der University of Illinois im Jahr 1923 inspiriert Hillel dazu, ein lebhaftes, dynamisches jüdisches Leben zu entdecken und zu erleben.

Inzwischen ist Hillel außerhalb Nordamerikas in 55 jüdischen Gemeinschaften, u. a. in Russland, Australien und Südamerika vertreten. Durch eine Kooperation mit dem Begabtenförderungswerk der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland, dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, ist Hillel seit 2014 auch in Deutschland vertreten.

ELES bietet mit den stipendiatischen Regionalgruppen eine einzigartige Infrastruktur jüdischen Studierendenlebens. Hillel International hat wichtige weltweite Erfahrungen mit erfolgreicher jüdischer Studierendenarbeit. Die Kooperation mit Hillel International ist somit für das Ziel des Studienwerks, die Arbeit der Regionalgruppen und damit die jüdische Gemeinschaft in Deutschland zu stärken, wegweisend.

Die Arbeit von Hillel findet in kleineren selbstverwalteten Verbänden von Stipendiat_innen statt, den so genannten „Hillel Hubs“. Die Hillel Hubs sind an die ELES-Regionalgruppen angegliedert: Während die Regionalgruppen ein zum Teil mehrere Bundesländer umfassendes Gebiet abdecken, setzen die stipendiatisch geleiteten Hillel

Hubs auf die lokale Ebene und erreichen dadurch eine Anbindung der sonst z. T. disparaten Stipendiatenschaft. Über die Hillel Hubs ist es möglich, ein auf lokalen Strukturen basierendes Engagement der Stipendiat_innen studienwerksintern, aber auch darüber hinaus zu fördern.

Durch die Kooperation mit Hillel International profitiert ELES zudem von einer internationalen Anbindung: Internationale jüdische Studierende besuchen einerseits die Hillel Hubs und somit können die ELES-Stipendiat_innen in einen einmaligen wissenschaftlichen Austausch mit Studierenden und Promovierenden aus anderen Ländern treten. Andererseits ist das Netzwerk von Hillel wichtig für ELES, um seinen Stipendiat_innen Zugang zu einem globalen Netzwerk jüdischen Studierendenlebens zu ermöglichen.

Mit der Teilnahme an Hillel-Veranstaltungen erhalten jüdische Studierende und junge Erwachsene Werkzeuge, um die Zukunft jüdischen Lebens aktiv mitzugestalten, wodurch sie intellektuell, sozial und spirituell wachsen.

ELES GOES HILLEL!

HILLEL
DEUTSCHLAND

HILLEL
ÖSTERREICH

HILLEL
SCHWEIZ



HILLEL ENGAGEMENT INSTITUTE

3.-11. AUGUST 2014, NEW YORK CITY & ST. LOUIS USA

Zum Beginn der Zusammenarbeit zwischen dem Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und Hillel International reiste eine Gruppe von dreizehn Stipendiat_innen in Begleitung von ELES-Rabbiner Jona Simon, vom 3. bis zum 11. August in die USA. Ziel der Reise war es, Anregungen für die Implementierung deutscher Hillel Hubs einzuholen. Die weltweit größte jüdische Studierendenorganisation ist nach dem pharisäischen Rabbiner Hillel dem Älteren benannt.

Die Reise begann mit einem dreitägigen Aufenthalt in New York City. Tisha B'Av bot der Gruppe die Gelegenheit, durch den Besuch der Gottesdienste verschiedene Synagogen der Stadt kennenzulernen. Doch nicht nur durch den Trauertag erlangte die Delegation einen Einblick in das facettenreiche jüdische Leben New Yorks: Die Bestsellerautorin Deborah Feldman, die aus dem chassidischen Stadtteil Williamsburg stammt, begleitete die Stipendiat_innen über die drei Tage. Eine andere jüdische New Yorkerin, das Beiratsmitglied Prof. Dr. Atina Grossman, trafen sie ebenfalls. Grossman, organisierte ein Fastenbrechen mit gleichaltrigen jüdischen Studierenden.

Der zweite Teil der Reise führte nach Missouri an die Washington University in St. Louis. Auf dem Campus der Universität veranstaltet Hillel International jährlich für über dreihundert Aktive der Organisation das sogenannte Hillel Engagement Institute. Mit diesem trainiert die Studierendenorganisation Hillel-Nachwuchsführungskräfte für die Arbeit an ihrem Campus. Der Gruppe wurde die Möglichkeit gegeben, angeleitet von Hillel Referent_innen, Konzepte und Strategien für den Aufbau von Hillel Hubs in Deutschland zu entwickeln. Dabei erhielt die Gruppe auch Rat und Unterstützung von Eric D. Fingerhut, dem neuen Präsidenten von Hillel International. Für ein ausführliches Gespräch trafen die Stipendiat_innen Fingerhut, ein ehemaliges Mitglied des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, um sich mit

ihm über Potentiale jüdischen Studierendenlebens in Deutschland auszutauschen. Des Weiteren gab Rob Goldberg, der Vize-Präsident von Hillel International, einen detaillierten Einblick in die Arbeit der Organisation.

Überrascht war die Gruppe von der gelebten religiösen Vielfalt der Campus-Organisation. Eine Vielfalt, die in besonderer Weise beim gemeinsamen Shabbat sichtbar wurde. Innerhalb der Delegation war eine Pluralität jüdischer Religiosität von orthodox bis säkular vertreten. Dieser Pluralität vermochte Hillel mit Leichtigkeit gerecht zu werden. So verteilten sich die Stipendiat_innen am Freitagabend auf vier parallel stattfindende Gottesdienste oder nahmen als sogenannter Shabbat-Tourist an einem begleiteten Rundgang von Gottesdienst zu Gottesdienst teil. Vorher und hinterher fanden sich alle Anwesenden – Denominationen übergreifend – zusammen. Den Shabbat unabhängig von der eigenen Denomination gemeinsam erleben zu können, war der Gruppe schon vom ELES bekannt. Hillel schaffte es jedoch, dieses gemeinsame Erleben auch für eine solch große Gruppe umzusetzen. Dass es der Organisation seit 1923 gelingt, ein plurales und zeitgemäßes jüdisches Studierendenleben zu gestalten, verdient Anerkennung.

Der Gruppe ist es nun ein Anliegen, bestärkt durch die Erfahrungen in den USA, solche gemeinsamen jüdischen Lebenswelten auch in Deutschland zu schaffen. Hierzulande war es in den letzten Wochen wieder zu erleben, wie Antisemitismus jüdisches Leben in Frage stellen kann. Deshalb war es für die Teilnehmenden der Reise eine wichtige Erfahrung in die USA zu reisen und sich vor Ort mit Expert_innen des jüdischen Lebens auszutauschen. Von der Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens in den USA, der dortigen Pluralität und Diskussionsvielfalt zu lernen, empfand die Gruppe als große Bereicherung.



HILLEL ENGAGEMENT INSTITUTE 23.-26. OKTOBER 2014, GOLLWITZ

Bei dem ersten deutschen Hillel Engagement Institute, vom 23. bis 26. Oktober 2014 in Gollwitz, wurden einige engagierte ELES Stipendiat_innen für die Arbeit in ihrem Hillel Hub ausgebildet. Samuel König, der Direktor von Hillel an der Towson University, stellte Hillel International vor und motivierte die Stipendiat_innen sich vor Ort zu

engagieren. Es wurden Konzepte ausgearbeitet, wie jüdisches Studierendenleben in den jeweiligen Städten aussehen könnte und was die Bedürfnisse der jeweiligen Städte sind. Somit wurde bei dem Hillel Engagement Institute der Grundstein für die Arbeit von Hillel Deutschland gelegt.



HILLEL DELEGATION 2.-4. DEZEMBER 2014, BERLIN

Im Vorfeld der ELES-Jubiläumsfeier besuchte vom 2. bis 4. Dezember 2014 eine Delegation von Hillel International Berlin. Angeleitet wurde diese Delegation von Eric D. Fingerhut, dem Präsidenten und CEO von Hillel International und Sidney Pertnoy, dem Vorsitzenden von Hillel International. Die Delegation wurde von zwölf ELES-Stipendiat_innen, die am Aufbau von Hillel in Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligt sind, begleitet.

Das reichhaltige Programm beinhaltete unter anderem einen Besuch des Deutschen Bundestags, einen Ausflug nach Potsdam zum Schlosspark Sanssouci und zur Glienicker Brücke sowie einige Museumsbesuche. Nach einem Treffen mit dem Geschäftsführer des Zentralrats

der Juden in Deutschland, Daniel Botmann, traf die Gruppe in der Israelischen Botschaft den Botschafter Yakov Hadas Handelsman und den Leiter der Öffentlichkeitsabteilung der Botschaft, Rogel Rachman, zum Gespräch. Einen weiteren Austausch gab es mit der Direktorin des AJCs Deidre Berger.

Am Abend des 3. Dezember 2014 wurde in der Berliner Synagoge Rykestraße mit einer von Eric Fingerhut angeleiteten Learning Session die Kooperation zwischen ELES und Hillel gefeiert ebenso wurde noch in Berlin das Assoziierungsabkommen mit Hillel International unterschrieben.



LIGHT IT UP!

22. DEZEMBER 2014

Mitte Dezember 2014 nahmen mit einem deutschlandweiten Chanukka Kick-off-Event die Hillel Hubs ihre Arbeit auf. Ob über sechzig Studierende, die im Hillel Hub Berlin zusammenkamen, um gemeinsam Chanukka zu feiern, oder knapp zwanzig Studierende, die sich im Hillel Hub Saarbrücken trafen – die Eröffnung der Hillel Hubs war ein voller Erfolg! Die Chanukka-Veranstaltungen „Light it up!“ bildete den Auftakt der Arbeit der Hillel Hubs in vielen deutschen Städten, Basel und Wien.



DER CHANUKKA-ABEND IN EUREM HILLEL HUB AM 20. DEZEMBER 2014:



www.hillel-deutschland.de



HILLEL

AKTIVITÄTEN 2014



Das wöchentliche Mensa Mingling bietet die Gelegenheit, sich ganz entspannt mit anderen jüdischen Studierenden auszutauschen. So kann die Universitätsmensa der Ort werden, sich gemeinsam mit anderen jüdischen Studierenden im studentischen Alltag auszutauschen und über das Studium und das jüdische Leben in entspannter Atmosphäre zu reflektieren.



Das Coffee-Date ist eine Chance, jüdische Kommiliton_innen näher kennenzulernen und durch persönliche Gespräche mit ihnen zu erfahren: Wer sind sie, was sind ihre Überzeugungen, was sind ihre Wünsche gegenüber Hillel und der jüdischen Gemeinschaft? Die Coffee-Dates sind dafür gedacht, jüdische Studierende anzusprechen, die bislang keinen Kontakt zu jüdischen Institutionen, wie den Gemeinden vor Ort, haben. Durch das Eingehen auf den Anderen können gemeinsame Interessen und Werte entdeckt. Diese Coffee-Dates sollen auch dazu motivieren, am jüdischen Gemeinschaftsleben aktiv und engagiert teilzunehmen.



Einmal im Monat treffen sich Frauen und Männer, Juden und Nicht-Juden, Religiöse und Säkulare, um gemeinsam Tora zu lesen. Um einen möglichst offenen Interpretationsraum der Texte zu unterstützen, werden keine festen Richtlinien oder Traditionen befolgt. Vielmehr ist das Ziel, eine freie und fruchtbare Diskussion über Tora-Abschnitte zu ermöglichen. Nach sehr erfolgreichen Veranstaltungen in Berlin, wird der Tora Lesekreis von Hillel auf Tour durch Deutschland gehen!



Bei den Hillel-Shabbatot werden Menschen unterschiedlicher Traditionen und Hintergründe zusammengeführt. Synagogenvorkenntnisse sind keine Voraussetzung. Das Begehen des Shabbat, gemeinsames Speisen und vor allem der persönliche Austausch stehen bei den Hillel-Shabbatot im Vordergrund. Unterstützt werden diese Shabbatot durch die ELES-Rabbiner Shaul Friberg und Jona Simon.



2015 wird es in Kooperation mit Germany Close-Up zum Austausch mit Hillel Studierenden aus den USA kommen. Studierende von US-amerikanischen Hillel Campus-Gruppen werden die Hillel Hubs in Deutschland besuchen und mit den Aktiven der Hillel Hubs über jüdisches Studierendenleben in den beiden Ländern sprechen.



Hillel kann in Zukunft der Ort für studentisches jüdisches Leben in Europa werden. Die Verbindung von jüdischen Gemeinschaften in Europa ist ein wesentliches Ziel von Hillels Arbeit. Und so möchte ELES auch beim Aufbau eines europäischen Hillel Netzwerks die internationale Dachorganisation tatkräftig unterstützen.

ELES-STATISTIKEN //

ORGANIGRAMM

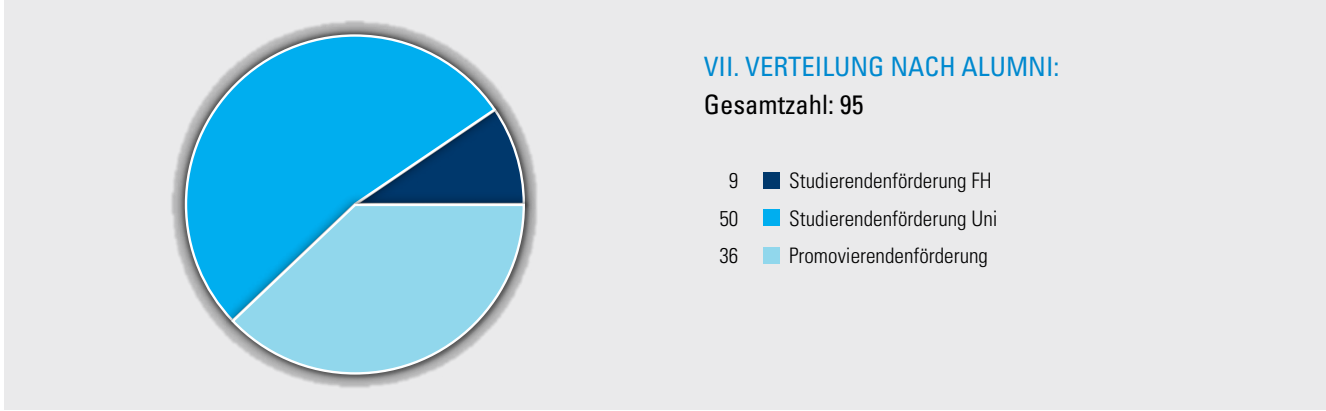
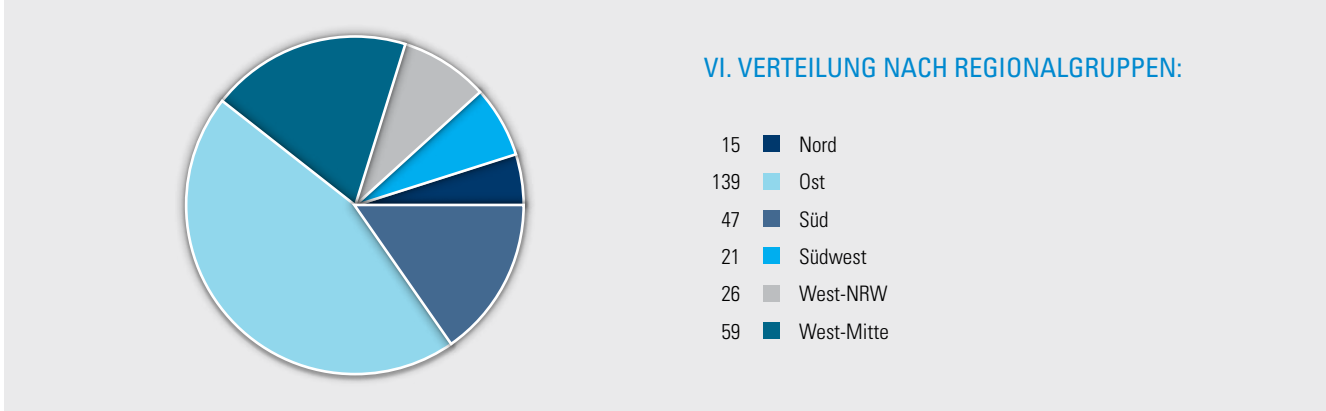
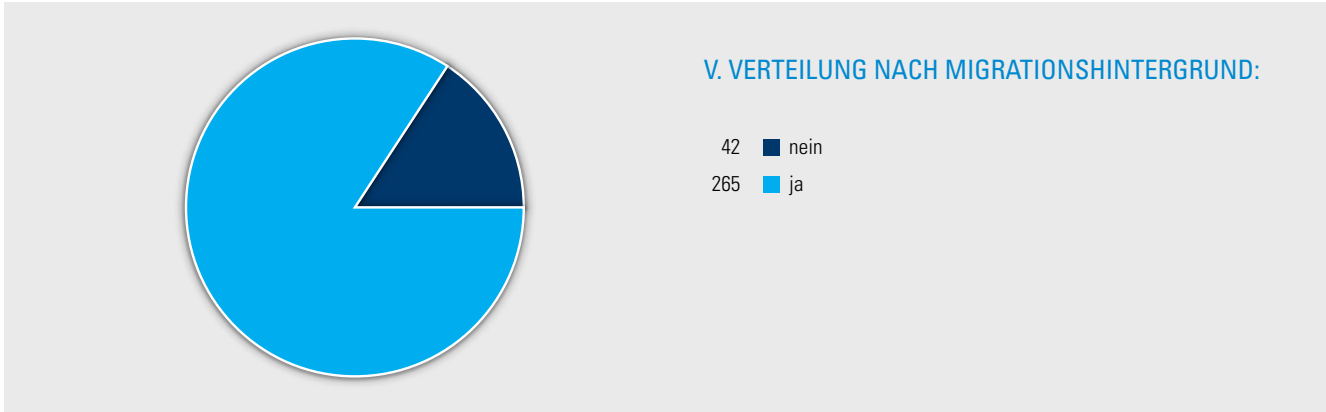
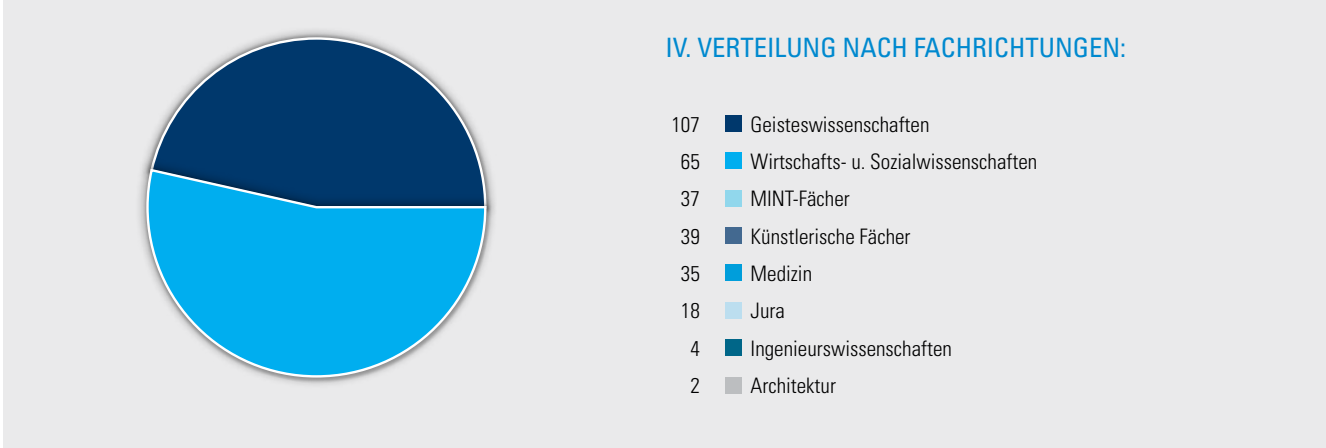
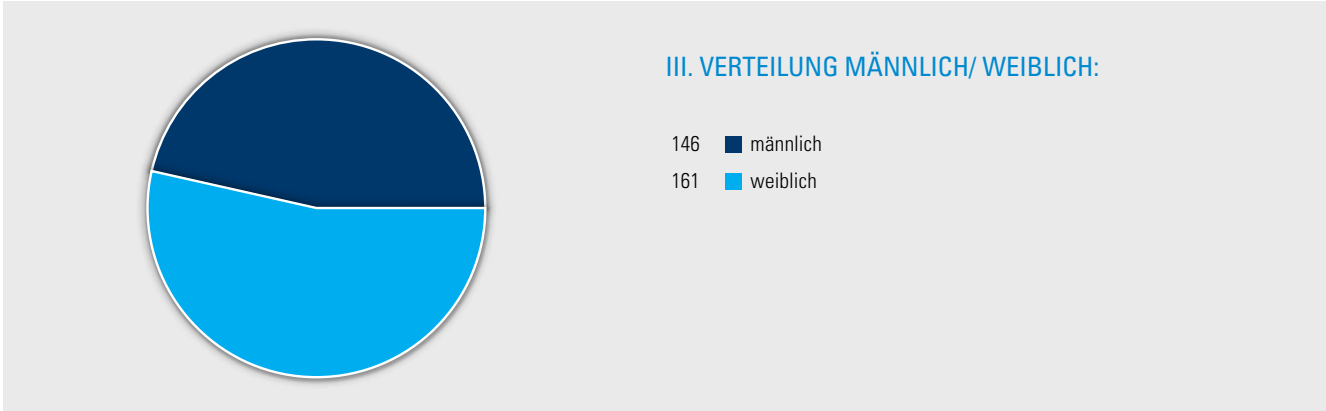
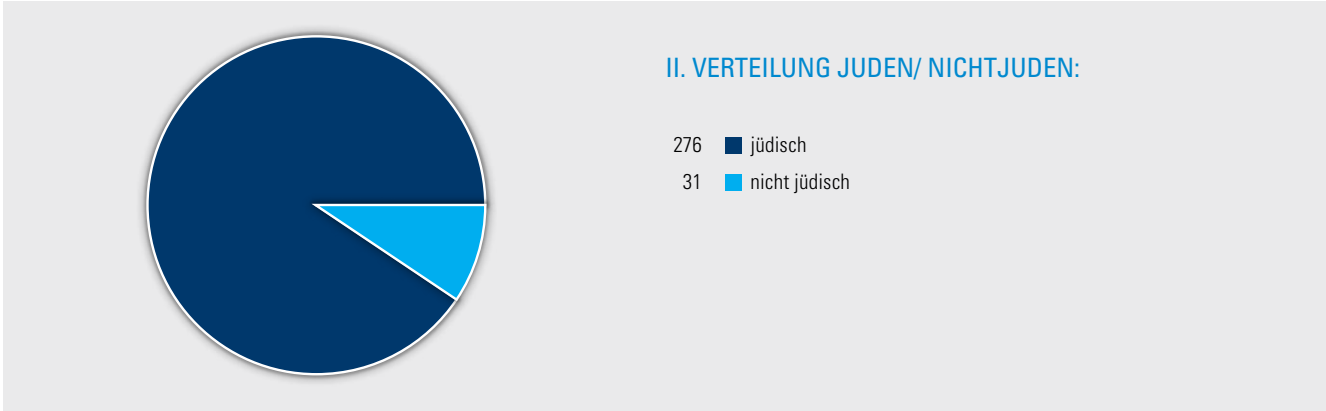
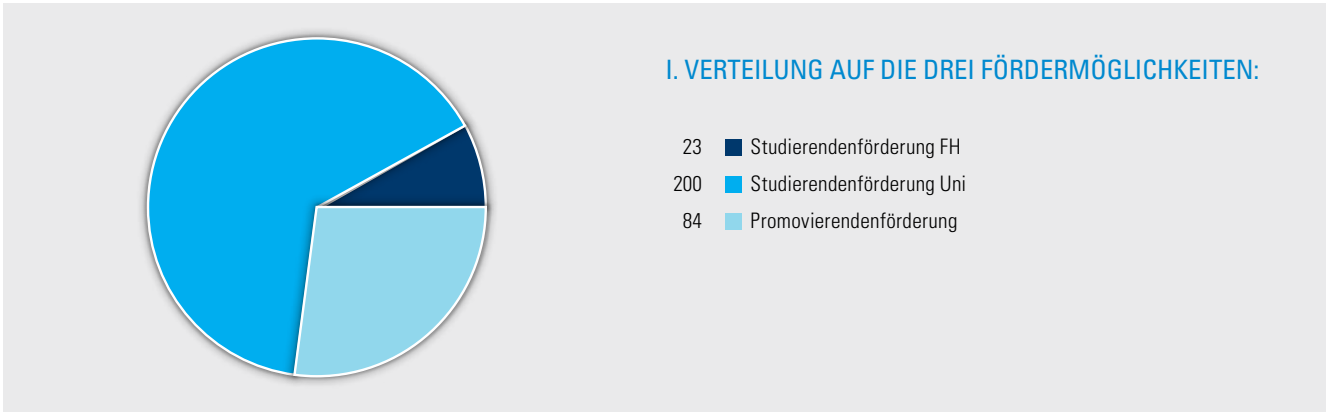


Stand: Oktober 2014

ELES-STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN IM AUSLAND

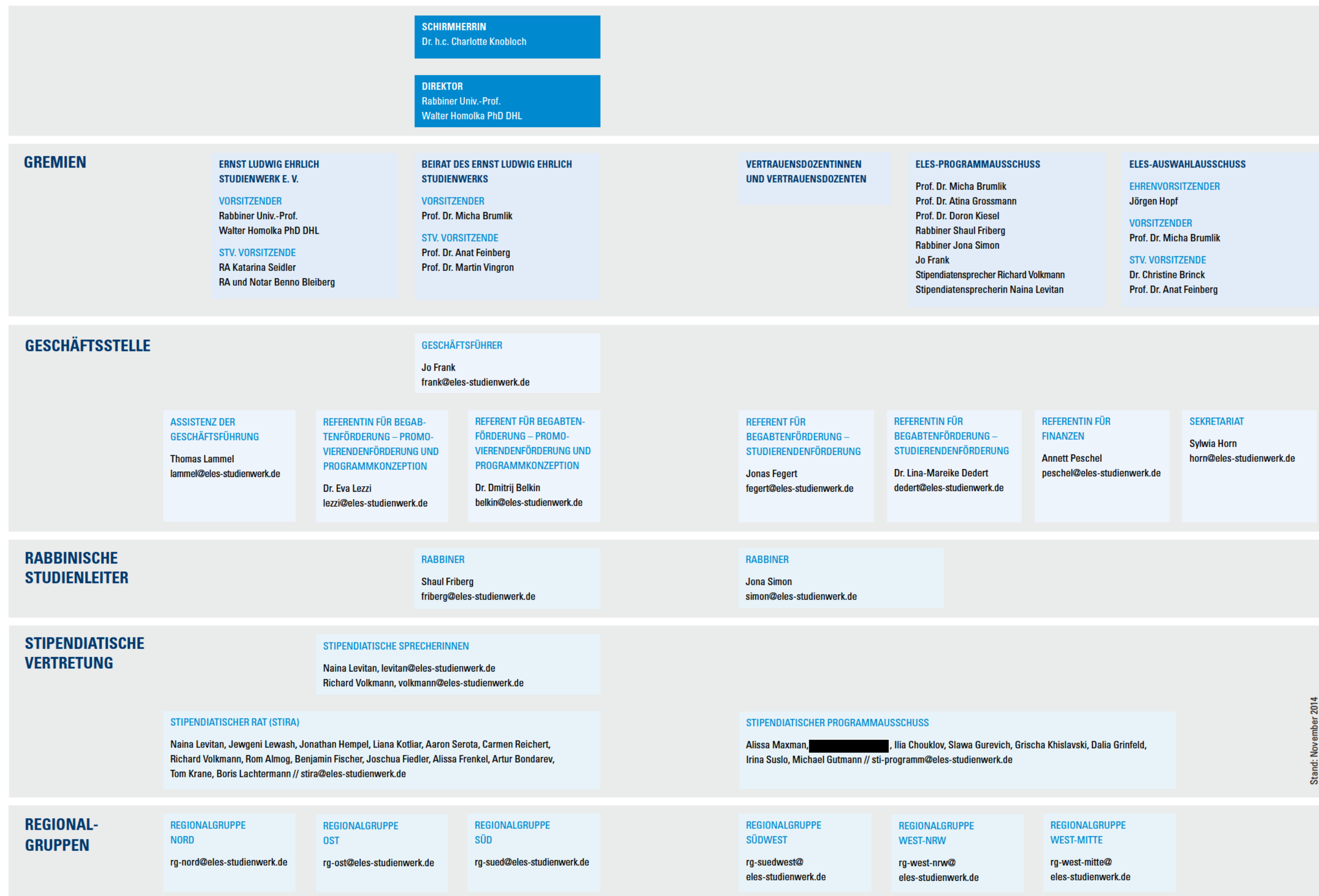
Aberdeen: 1	Jerusalem: 1	Odense: 1	Pinkafeld: 1	Szeged: 1	Zürich: 1
Budapest: 1	London: 1	Oxford: 2	Riga: 1	Tel Aviv: 1	
Herzliya: 1	Nancy: 1	Paris: 1	St. Gallen: 2	Wien: 2	

GESAMTZAHL DER STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN IN DER FÖRDERUNG: 307
(Stand: Oktober 2014)



VIII. VERTEILUNG NACH GEBURTSLÄNDERN:

Aserbaidshon	1	Kasachstan	4	Russland	46	USA	6
Brasilien	2	Kroatien	1	Schweden	2	Usbekistan	2
Deutschland	115	Lettland	3	Schweiz	1	Venezuela	1
Frankreich	2	Litauen	2	Slowakei	2	Weißrussland	1
Georgien	2	Moldawien	5	Südafrika	1		
Israel	36	Niederlande	1	Tadschikistan	1		
Iran	1	Norwegen	1	Ukraine	58		
Italien	2	Österreich	1	Ungarn	3		
Kanada	2	Polen	1	Uruguay	1		



ERNST LUDWIG EHRLICH STUDIENWERK E.V.
POSTFACH 120855 · 10598 BERLIN

Telefon (030) 3199 8170-0
Telefax (030) 3199 8170-20

info@eles-studienwerk.de
www.eles-studienwerk.de

FÖRDERN UND SPENDEN

Unterstützen Sie die Arbeit des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks mit Ihrer Spende!

Deutsche Bank
Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.
IBAN: DE12 1007 0000 0951 5255 00
BIC: DEUTDE33XXX

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk ist gemeinnützig durch Bescheid des Finanzamts Potsdam vom 31.08.2009 und von der Körperschaftssteuer befreit.

Wir senden Ihnen gerne nach Eingang Ihrer Spende eine steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt zu. Vergessen Sie bitte nicht, Name und Adresse anzugeben, falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen.

SCHIRMHERRIN

Dr. h.c. Charlotte Knobloch

**VORSITZENDER DES ERNST LUDWIG EHRLICH
STUDIENWERKS E.V.**

Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD DHL

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Rechtsanwalt und Notar Benno Bleiberg
Rechtsanwältin Katarina Seidler

VEREINSMITGLIEDER

Staatssekretär a.D. Michael Mertes
Prof. Dr. Micha Brumlik
Dr. Gregor Wettberg
Sylvia Ehrlich

VORSITZENDER DES BEIRATS

Prof. Dr. Micha Brumlik

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES BEIRATS

Prof. Dr. Anat Feinberg
Prof. Dr. Martin Vingron

MITGLIEDER DES PROGRAMMAUSSCHUSSES

Prof. Dr. Micha Brumlik
Prof. Dr. Atina Grossmann
Prof. Dr. Doron Kiesel
Rabbiner Shaul Friberg
Rabbiner Jona Simon
Jo Frank
Stipendiatensprecher Richard Volkmann
Stipendiatensprecherin Naina Levitan

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Jo Frank
Geschäftsführer
frank@eles-studienwerk.de

Thomas Lammel
Assistenz der Geschäftsführung
lammel@eles-studienwerk.de

Dr. Dimitrij Belkin
Referent für Begabtenförderung,
Promovierendenförderung und Programmkonzeption
belkin@eles-studienwerk.de

Dr. Eva Lezzi
Referentin für Begabtenförderung,
Promovierendenförderung und Programmkonzeption
lezzi@eles-studienwerk.de

Jonas Fegert
Referent für Begabtenförderung,
Studierendenförderung
fegert@eles-studienwerk.de

Dr. Lina-Mareike Dedert
Referentin für Begabtenförderung,
Studierendenförderung
dedert@eles-studienwerk.de

Annett Peschel
Finanzreferat
peschel@eles-studienwerk.de

Sylvia Horn
Sekretariat
horn@eles-studienwerk.de